

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Delegationen.

B u d a p e s t, 29. November.

Gleich als der Dualismus zu Stande kam, waren die Delegationen eine unpopuläre Institution, für welche sich selbst die Deak-Partei nicht besonders erwärmte, in Wien aber wurde sie geradezu verhaßt, als man zu der Ueberzeugung gelangte, daß aus den Delegationen sich kein Central-Parlament entwickeln könne. Die Klage war allgemein, der Reichsrath sei in seiner Kompetenz durch die Delegationen geschwächt, da den Parlamenten die Diskussion der auswärtigen Angelegenheiten vollkommen entzogen werde und der Minister des Auswärtigen nicht den Parlamenten, sondern ausschließlich den Delegationen verantwortlich ist. Die Arme und die auswärtige Politik entziehe sich der parlamentarischen Kontrolle, da ihr Budget bloß vor die Delegationen gehört und dort in Subkomitès behandelt wird, bei denen keine Öffentlichkeit herrscht. Eben deshalb betrachteten Viele diese Institution bloß als einen temporären Nothbehelf, der nur für einen Uebergang zu definitiven Zuständen gelten kann.

Diese Ansichten, die man noch immer, besonders in Wien, zu hören Gelegenheit hat, wurden durch eine Erfahrung von vollen neunzehn Jahren gründlich widerlegt. Da das Gezeig die Nothwendigkeit der Uebereinstimmung der Ministerpräsidenten und des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ausdrücklich betont, kann auch das Parlament im Wege von Interpellationen der Schauplatz einer Diskussion über die auswärtige Politik der Monarchie werden, deren Wichtigkeit die Aufmerksamkeit der Welt auf Budapest richtet. So geschah es am 30. September, wo die Aeußerungen Tisza's die erste wichtige offizielle Deklaration war, welche Licht über die Politik der Monarchie verbreitete. Aber auch die Verhandlungen in den Komitès der Delegationen, von denen das Publikum ausgeschlossen ist, bleiben durchaus nicht geheim, daß Exposé des Ministers ist ja für die Öffentlichkeit bestimmt und die Reden der Delegirten verlieren nichts von ihrem Gewichte dadurch, daß die Galerien leer bleiben. Die Diskussion im Komité war ebenso wichtig, wie irgend eine im englischen Parlamente, sie war ein Beweis, daß die auswärtige Politik der Monarchie sich der parlamen-

tarischen Kontrolle nicht entziehe, selbst wenn diese nur durch das Komité der Delegation ausgeübt wird.

Selbst die Gegner dieser Institution müssen es gestehen, daß die Verhandlungen der Delegationen nicht ohne Einfluß auf die Politik der Monarchie bleiben. Schon während des deutsch-französischen Krieges war es die ungarische Delegation, welche es aussprach, daß ein freundliches Einverständnis mit Deutschland im Interesse der Monarchie liege. Die Militärpartei hatte noch die Niederlage von Königgrätz nicht verwunden, es gab noch so manche Belästigungen für eine eventuelle Annäherung an Frankreich und für die Revanche, aber die Ueberzeugung des Ministerpräsidenten, Grafen Andrássy, die in den Bemerkungen der ungarischen Delegirten in der geheimen Sitzung des Subkomitès ihren Ausdruck fand, behielt die Oberhand, Graf Beust, den sein Antagonismus mit Bismarck zum Minister des Auswärtigen gemacht hatte, wurde nach London gesandt, Graf Andrássy zog in den Palast am Ballplatz ein und verließ ihn erst, als das Bündniß mit Deutschland zu Stande gekommen und befestigt war. Es folgte eine Zeit des Friedens, freilich nur des bewaffneten Friedens; die Delegationen hatten daher keine Gelegenheit, sich mit auswärtiger Politik zu beschäftigen, aber als jetzt die bulgarischen Wirren die Aufmerksamkeit der Welt erregten, da war es wieder das ungarische Parlament und die ungarische Delegation, welche die Initiative ergriffen, und der etwas schwankenden Politik des Grafen Kálmány eine festere Sprache und Richtung anempfahlen. In Wien und in den Oppositionsparteien träumte man schon von einer Ministerkrise; man erzählte, Graf Andrássy wolle den Grafen Kálmány stürzen, als ob bei so großen Fragen, bei denen es sich um die Interessen und die Zukunft der Monarchie handelt, die Personen in Betracht kämen. Die Verhandlungen im Ausschusse und die heutige Plenarberatung der Delegation haben gezeigt, daß das Interesse der Sache und nur dieses dominiert. Sämmtliche Redner, sowohl die Mitglieder der Regierungspartei, als der Opposition begegneten sich in der nachdrücklichen Betonung des Programmes, welches der ungarische Ministerpräsident entwickelt hat, und keine Stimme erhob sich, welche

geeignet wäre, die Firkel des Ministers des Auswärtigen zu stören. Im Gegentheile, Graf Kálmány fühlt jetzt seine Hand gestärkt, er weiß, daß eine entschiedenerer Aktion ihren Rückhalt in dem ungarischen Parlamente hat. Sein Exposé fand den Beifall aller Westmächte, und Rußland muß erkennen, daß seine Interessen nicht unumschränkt auf der Balkan-Halbinsel herrschen dürfen. Um diesen Punkt bewegte sich vorzugsweise die heutige Debatte. Soweit sich die augenblicklichen Verhältnisse überschauen lassen, ist es die Frage der Fürstenwahl, welche im Vordergrund der europäischen und somit auch der österreichisch-ungarischen Aktion steht; hier aber gilt es, dafür zu sorgen, daß den Bulgaren nicht ein Fürst gegeben werde, welcher vom Haus aus ein Satrap Rußlands ist und durch das weitgeöffnete Thor eine Herrschaft zurückführe, welche durch das Fenster hinausgeworfen worden ist. Hoffentlich theilt man in unserem auswärtigen Amte nicht die Auffassung, als müsse den Russen ein besonderer Einfluß in der Wahl des Fürsten zugestanden werden. Soll die Unabhängigkeit Bulgariens gesichert sein, so muß in der Fürstenwahl die Unabhängigkeit Europa's sich dokumentiren. In keinem Falle wird Oesterreich-Ungarn mit solchem Verlangen isolirt sein. Jenes Europa, das Graf Beust vergebens suchte, hat Graf Andrássy seiner Zeit auf dem Kongreß von Berlin gefunden, und Graf Kálmány wird es ebenfalls finden, wenn er entschieden auftritt. Die Delegationen aber haben bewiesen, daß sie ihre Aufgabe kennen und ihr entsprechen wollen, sie haben ihre Existenzberechtigung dargethan.

Franz Pulszky.

Aus den Delegationen.

— Plenarsitzungen vom 29. November. —

Beide Delegationen haben heute Plenarsitzungen gehalten. Die österreichische Delegation erlebte das außerordentliche Heereserforderniß und die Schlußrechnung von 1884 ohne Diskussion, während einige Petitionen an die Regierung gemeldet wurden. In der Sitzung der ungarischen Delegation interpellirte zunächst Graf Eugen Zichy den Minister des Aeußeren, ob er Kenntniß habe, daß die russische Diplomatie in Konstantinopel die Ernennung des Fürsten von Mingrelien zum Gouverneur von Ost-Rumelien betreibe. Er erhielt vom Sektionschef Szögény eine verneinende Antwort. Da für

Das ungarische Meer.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

Bei herrlichem Herbstwetter war es, daß ich das ungarische Meer zuhause sah: ich meine den Mattensee. Er machte tiefen Eindruck auf mich, selbst nach jenen großartigen Erscheinungen, welche ich auf dem wirklichen, großen Meere beobachtet. So wie der Eisenbahnzug aus der Hochebene heraus debouchirt, eröffnet sich dem Auge ein herrliches Bild. Ein weiter, ruhiger Wasserpiegel, welcher in gerader Richtung sich in der blauen Ferne verliert. Zur Rechten welliges Hügel-land, dicht besät von weißblühenden Dörfchen, waldbekränzte Anhöhen, reichen Saatlächen und wimmelnden Viehheerden. Zur Linken jenseits des mächtigen Wasserpiegels eine malerische Gebirgskette. Scharfe, nackte Berggrate, launisch geformte Klippen, zu deren Füßen weiße Gebäude, Sommerhäuser, Ortschaften und Wälder weit ins Land hinaus-schimmern. Die Sonne geht eben unter. Auf dem ruhigen, glatten See treibt die Strahlenbrechung ihr ergötzend Spiel. Eine purpurne Fluth ist es, die sich vor uns ausdehnt, gesäumt von klafarigen Bergspitzen und Gebirgsrücken, die im Abendroth wie glühende Lavamassen leuchten.

Pustend eilt der Eisenbahnzug weiter dahin. Die Landschaft wechelt in den Details, ihre wesentlichen Elemente bleiben aber unverändert. Die Sonnenscheibe berührt jetzt den Wasserpiegel. Flug ist seine Glätte dahin; es ist, als hätte ihn das Tagesgestirn, indem es darauf fiel, zertrümmert. Millionen Feuerfunken fliegen aus dem See empor, während die Bluthitze mit jener Raschheit versinkt, wie sie nur auf hohem Meer hinter den Rand des Wasserhorizonts zu fallen pflegt. Der Purpurschleier aber verblaßt allmählig und verwandelt sich, nachdem er alle Abtönungen des Roth und Blau durchgemacht, zum grauen Nachtschleier, über

der großen Wasserlandschaft wallend. Die malerischen Bergspitzen zeigen noch eine Weile ihre massigen Silhouetten am Saume der Wasserfläche; dann aber hüllen auch sie sich in ihre dunklen Nachtmäntel. Ihr Blau geht allgemach in ein düsteres Grau über; und auch der See, worin bis dahin noch etliche Wogen in bleichem Schimmer gegläntzt, wird endlich ganz von der Finsterniß umfangen.

Das ist der Mattensee, das ungarische Meer. Der ungarische Typus haftet dieser herrlichen Landschaft in der That an; im Späthherbste, wie im Sommer: sie kann es nicht verleugnen, daß sie ein Theil des schönen ungarischen Vaterlandes. Jener rosige Nebelschleier, welcher den See verhüllt, ist die ungarische Illusion; dieser große, ruhige, sich wohlgeemth wiegende, zuweilen ein wenig stürmische Wasserpiegel — ist er nicht ein Ebenbild der ungarischen Nation? Ja, es ist dies ein ganz spezifisch ungarischer See, wie die Theiß ein ganz spezifisch ungarischer Strom ist. Doch ich will innehalten. Ich bemerke eben, daß ich gegen Ende des Herbstes mich in Betrachtungen ergehe über den eigentlichen Charakter der Mattensee-Gegend. Es ist dies ein Anachronismus, aber ein verzeiglicher. Wir sind so wortfarg über die Vorzüge unseres eigenen Landes, daß eine Ausnahme von der Regel nicht ganz unstatthaft sein kann, auch wenn sie ein wenig unzeitgemäß kommt. Es sei also gleich vermerkt, daß unsere vermögendere Klassen die Scheu vor dem Wasser absolut nicht verleugnen können. Die Gegend des Mattensees ist ja eine der schönsten des Landes; sie bietet Labung und Erquickung. Und gleichwohl wird diese Gegend mit der einzigen Ausnahme Balaton-Füreds vom Publikum nicht besucht, wiewohl sie so ganz nahe zur Hauptstadt liegt. Mit dem Gilzuge der Südbahn ist sie von Budapest aus in zwei Stunden erreichbar und diese Bahn könnte Beraustaltung treffen — bei gegebener Nothwendigkeit würde sie es auch zweifellos thun — daß

ihre Güzüge vom Frühjahr bis in den Spätherbst hinein an allen belebteren Punkten anhielten. Denn die Mattensee-Gegend hat den großen Vorzug, daß sie schon im frühen Lenz und noch im späten Herbst zum klimatischen Kur- und Erholungsort geeignet ist. Der Frühling bricht hier früher und der Herbst später an, als — den Quarnero ausgenommen — in allen anderen Theilen des Landes.

Und welche Fülle landschaftlich herrlicher Punkte! Wer das Gebirge liebt, der findet solches an den Wessprimmer und Zalaer Ufern; der Badacsony ist ja einer der schönsten Punkte in der Welt. Das ungarische Publikum aber kennt genau die Gegenden von Steiermark, Tirol und der Schweiz, doch ist ihm der Badacsony unbekannt. Selbst im Gebiete jenseits der Donau wissen die Wenigsten, daß die großartigen Basaltthürme der Badacsony-Spitze, die Detunata in Siebenbürgen ausgenommen, kaum ihresgleichen haben und daß solche seltene Felsformation im Verein mit so schöner Wasserlandschaft überhaupt nirgends zu finden ist. Und so leicht zugänglich sind diese Reize dem heimischen Publikum; es ist ja bei den heutigen Verkehrsmitteln fast gar keine Entfernung, welche es von ihnen trennt.

Oder wie Viele gibt es, die da wüßten, daß der Mattensee am Somogher Gestade fast dieselben Dünen hat, wie die Nordsee — denselben reinen, weißen Dünenstrand, welcher die Küsten der Nordsee charakterisirt und welcher als reiner Quarz auch wirtschaftlich einen hohen Werth repräsentiren würde, wenn wir uns auf seine Verwendung verstünden. Aber auch darin liegt ja eine spezifisch ungarische Eigenschaft, daß wir das Unsere nicht zu schätzen wissen. Unsere besten Eigenschaften sind uns unbekannt und wir sind stolz auf Tugenden, die wir nicht besitzen.

Von den Gegenden der Nordsee-Küste abgesehen, kenne ich kein Ufergelände mit so gutem Sandboden,

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.

heute das Budget des Ministeriums des Aeußern auf der Tagesordnung stand, sprach in längerer Debatte Referent Jalk, Graf Albert Apponyi, Ludwig Lang, Graf Stephan Keglevich, Julius Horvath und Graf Anton Szecsen über die auswärtige Politik, dann wurde der Vorschlag des Ministeriums unverändert votirt. Schließlich wurde noch der Antrag Grünwald's in Betreff des Titels der gemeinsamen Vorlagen erörtert. Da Minister Kallay erklärte, daß die Regierung bereit sei, diese Frage zu erwägen, zog Grünwald seinen Antrag zurück. — Morgen Mittags wird die Delegation zur Entgegennahme des Berichtes der Untertienkommission zusammentreten.

Ungarische Delegation. Die auswärtige Politik.

Der Präsident Graf Ludwig Tisza eröffnete die heutige Plenarsitzung um 11 Uhr Vormittags und erteilte zunächst dem Grafen Eugen Jichy, welcher eine auf den Fürsten von Mingrelieu bezügliche Interpellation angemeldet hatte, das Wort. Graf Jichy sagte, es heiße, daß die russische Diplomatie in Konstantinopel sich bemühe, die Porte dazu zu bewegen, daß sie den Fürsten von Mingrelieu zum Gouverneur von Ost-Rumelien ernenne. Die Porte sei zu dieser Ernennung allerdings berechtigt, allein die Ernennung des Fürsten von Mingrelieu würde entweder die Union Ost-Rumeliens mit Bulgarien, welche wir wünschen, unmöglich machen, oder die Situation in gefährdender Weise komplizieren. Der Redner richtete daher an den Minister des Aeußern die Frage, welche Stellung die Regierung in dieser Angelegenheit einnehmen werde?

Diese Interpellation wurde nicht sofort, sondern erst in einem späteren Stadium der Sitzung beantwortet, indem Sektionschef Szogyeny im Auftrage des Ministers die folgende Erklärung abgab: Der Herr Minister hat von diesen, oder ähnlichen Bestrebungen bisher keine Kenntniß. Uebrigens ist es bekannt, daß zur Ernennung des Gouverneurs von Ost-Rumelien im Sinne des Berliner Vertrages die Zustimmung sämtlicher Signatarmächte erforderlich ist.

Der Interpellant und die Delegation nahmen diese Antwort zur Kenntniß.

Der Tagesordnung gemäß wurde nun der Vorschlag des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten, beziehungsweise der Bericht des Ausschusses für Aeußeres in Beratung gezogen.

Referent War Jalk empfahl die Genehmigung des Ausschussesberichtes, welcher unserer Sympathie für die Bulgaren Ausdruck gibt, jedoch bei ihnen keine trügerischen Hoffnungen erwecken kann, weil im Berichte ausdrücklich gesagt sei, daß jedes Volk sein Gut und Blut nur für die Verteidigung der eigenen Interessen, der eigenen Ehre auf's Spiel setzen dürfe. Dieser Fall könnte nur dann eintreten, wenn die Interessen der Bulgaren mit den unsrigen zusammenstießen. In dieser Beziehung erkläre der Bericht in der schonendsten Form, jedoch mit voller Entschiedenheit, daß Rußland auf der Balkan-Halbinsel durch aus nicht einen größeren Einfluß oder eine umfassendere Machtsphäre beanspruchen dürfe. Der Berliner Vertrag räume den Russen einen solchen Einfluß, eine solche Machtsphäre nicht ein, und in unserem eigenen Interesse dürfen wir nicht zugeben, daß Bulgarien mittelbar oder unmittelbar eine russische Provinz werde. Damit in die bulgarischen Verhältnisse Beständigkeit gebracht werde, sei es notwendig, die Union Bulgariens mit Ost-Rumelien in lothaler Weise zu regeln, und den fürstlichen Thron bald zu besetzen. In der ersten Frage empfiehlt der Bericht, daß unsere Monarchie die Initiative ergreifen möge, über die zweite sprach er sich nicht aus, weil dies vor Allem eine Sache der bulgarischen Souveränität sei, worauf die Signatarmächte ihr Votum abzugeben haben werden. Der Bericht war bemüht, der öffentlichen Meinung Ungarns klar und bestimmt Ausdruck zu geben, was er jedoch in möglichst friedlichem Tone

that, um selbst den Schein der Provokation zu vermeiden. Ein Vertrauensvotum für den Minister sei im Berichte nicht enthalten, zunächst weil die Delegation schon wiederholt ihr Vertrauen zum Grafen Kallay ausgesprochen, dann aber auch deshalb nicht, weil die Ereignisse noch nicht abgeschlossen sind, somit ein definitives Urtheil noch nicht möglich sei. Die Delegation möge, wie der Ausschussbericht empfiehlt, die bisherigen Mittheilungen des Ministers zustimmend zur Kenntniß nehmen, dabei aber ihm nicht nur eine Unterstützung seiner friedlichen Bestrebungen zusagen, sondern ihn auch zur Entfaltung möglichst großer Energie in der Verteidigung unserer Interessen und unserer Ehre ermahnen, zu welchem Zwecke sie ihm für den äußersten Fall Gut und Blut der Nation zur Verfügung stelle.

Graf Albert Apponyi meinte, aus dem Ausschussberichte könne sich Niemand ein Urtheil darüber bilden, ob unsere auswärtige Politik einen beruhigenden Charakter habe oder nicht? Allerdings lasse sich bei der jetzigen Situation ein endgiltiges Urtheil über die Leitung unserer auswärtigen Politik nicht abgeben, allein es gibt schon einzelne Thatsachen, über die man urtheilen kann. So empfiehlt der Ausschussbericht, daß in Betreff der Union'sfrage unsere Monarchie die Initiative ergreifen möge. Nun, dies involvirt schon eine Mißbilligung dessen, daß der Leiter unserer auswärtigen Politik in dieser Richtung noch nichts gethan hat. Diese Unterlassung war ein Kardinalverbrechen unserer auswärtigen Politik, welcher dann notwendiger Weise die Stellung des Fürsten unhaltbar machte. „Es gibt eben Aufgaben — jagte der Redner — auf deren Erfüllung man nicht ungeachtet verzichten kann und eine solche Aufgabe ist meines Erachtens vermöge unserer geographischen Lage die, daß unsere Monarchie all jenen, auf der Balkan-Halbinsel vorkommenden Gestaltungen gegenüber, welche die Intervention Europa's überhaupt nötig machen, die leitende Rolle habe; und so oft sie auf diese Aufgabe aus Vorzicht verzichtet, setzt diese Vorzicht viel größeren Komplikationen, viel größeren Gefahren aus, als jene, mit welchen die Kühne und energische Erfüllung der Aufgabe verbunden ist.“ Nach der Ansicht des Redners ist es nun im Ausschussberichte nicht genug entschieden betont, daß wir in der Entwicklung der Balkanhalbinsel die Führerrolle nicht von uns weisen dürfen, ohne unsere Großmachtstellung und den Frieden zu gefährden. Man dürfe bei aller Anerkennung der vor den Bulgaren bisher beobachteten Haltung die Wahrung unserer Interessen und des Weltfriedens nicht der Weisheit des bulgarischen Volkes überlassen.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede setzte Graf Apponyi auseinander, daß zwischen dem Programme des Ausschussesberichtes und dem Minister doch ein Mißverständniß bestehe. Beide sind wohl darin einig, daß Rußland kein direktes Protektorat erlangen dürfe; wenn man aber den Minister frage, ob er den Russen überhaupt keinen überwiegenden Einfluß auf Bulgarien zugestehen wolle, antwortete er ausweichend. Der Ausschussbericht setzte ferner große Hoffnungen auf das Verhältniß unserer Monarchie zu Deutschland, zur Vertheilung des Wertes dieser Hoffnungen habe man jedoch keine anderen Daten, als die subjektiven Eindrücke des Ministers. Verlässlicher als diese Hoffnungen sei die vorhandene Eintracht zwischen beiden Delegationen. Redner schloß mit der Erklärung, daß er bei der jetzigen Ungewißheit der Situation den zurückhaltenden Standpunkt des Berichtes gegenüber unserer auswärtigen Politik nicht mißbilligen könne, und deshalb nehme er den Bericht ebenfalls zur Kenntniß.

Auf diese Ausführungen antwortete Ludwig Lang, daß Apponyi dem Berichte einen Sinn unterlegen wollte, der darin nicht enthalten sei, sonst hätte er die wichtigsten Punkte des Berichtes nicht übergangen. Diese Punkte sind, daß der Bericht verlangt, es möge hinfort eine größere Uebereinstimmung zwischen Rußlands Worten und Thaten herrschen, es möge ferner die Leitung unserer Politik mehr Energie einfließen. Apponyi's Verlangen, daß unsere Monarchie auf der Balkanhalbinsel eine leitende Rolle spiele, sei unan-

nehmbar, denn wir dürfen nicht Rußland in seinem Vorgehen hindern wollen, um dann selber an Rußlands Stelle zu treten. Das Bündniß mit Deutschland habe für uns einen anerkannt großen Werth, aber eben deshalb dürfen wir dieses Verhältniß nicht dadurch gefährden, daß wir eine Situation schaffen, welche unserem Bundesgenossen zu große Lasten auferlegen würde. Redner erklärte schließlich, daß die Basis unserer Politik die Vertrauensfrage sein müsse und deshalb billige er den Ausschussbericht.

Auch die folgenden Redner polemisirten gegen den Grafen Apponyi, wobei Graf Stephan Keglevich unter Anderem sagte, Apponyi billigte wohl den Ausschussbericht, allein die Motive dieser Billigung machen die letztere zu einem Mißtrauensvotum. Julius Horvath konstatarie, daß der Ausschussbericht durch die Darlegung der Gesinnung der Nation dem Minister eine Unterstützung seiner Bestrebungen gewähren wolle; Apponyi's Interpretation sei daher nicht zulässig. Graf Anton Szecsen endlich erklärte, es handle sich hier weder um ein Vertrauens-, noch um ein Mißtrauensvotum; das fortwährende Aufwerfen der Vertrauensfrage würde nur die Freiheit der Kritik beeinträchtigen. In der Unionsfrage sollte wohl die Initiative von uns ausgehen, allein eine leitende Rolle auf der Balkanhalbinsel sollten wir nicht beanspruchen.

Da sich Niemand mehr zum Worte meldete, wurde die Debatte geschlossen, worauf die Delegation den titelweise zur Verlesung gebrachten Vorschlag des Ministeriums des Aeußern ohne Bemerkung unversändert genehmigte.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung war der Antrag des Delegirten Béla Grünwald, daß die Budgetvorlagen der gemeinsamen Regierung künftig folgenden Titel haben sollen: „Vorschlag der gemeinsamen Einnahmen und Ausgaben der zwei Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie.“ Der Antragsteller führte aus, daß der bisher üblich gewesene Titel: „Vorschlag des gemeinsamen Staatshaushaltes der österreichisch-ungarischen Monarchie“ sowohl sprachlich unrichtig sei — denn eine Monarchie könne keinen gemeinsamen Staatshaushalt haben, sondern nur zwischen zwei koordinirten Staaten sei dies möglich — als auch dem zwischen Oesterreich und Ungarn bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisse nicht entspreche. Deshalb möge die Delegation dem Antrage zustimmen — Minister Kallay erwiderte, es sei gegen den bisherigen Titel noch nie ein Bedenken aufgetaucht, nachdem dies aber nun geschehen, sei die gemeinsame Regierung gerne bereit, die Sache zu erwägen; eine sofortige Entscheidung empfehle sich jedoch nicht. — In Folge dieser Erklärung zog Grünwald seinen Antrag zurück.

Nachdem dann noch Präsident Graf Tisza die nächste Sitzung, in welcher bloß der Bericht der Untertienkommission anzuhören und zu erledigen sein wird, auf morgen Mittags 12 Uhr anberaumt hatte, wurde die Sitzung nach 2 Uhr geschlossen.

Oesterreichische Delegation. Heeres Extraordinarium, Schlussrechnung, Petitionen.

Die Plenarsitzung der österreichischen Delegation wurde von Präsidenten Smolka um halb 12 Uhr eröffnet. Erster Gegenstand der Tagesordnung war das außerordentliche Heereserforderniß. Referent Czertawski erörterte die einzelnen Titel des Vorschlages und beantwortete schließlich die Bewilligung der präliminirten Kredite. Die Delegation erhob diesen Antrag des Referenten ohne Diskussion zum Beschluß.

In derselben Weise wurde der vom Kriegsministerium beanpruchte Nachtragskredit, ferner die Verlängerung einiger Verrechnungstermine votirt.

Die Schlussrechnung von 1884 wurde, nachdem Referent Czertawski die Ergebnisse derselben dargelegt hatte, ebenfalls ohne Diskussion und mit Ertheilung des Absolutariums genehmigt.

Schließlich erledigte die Delegation einige Petitionen durch Zuweisung an die Regierung, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Die nächste, wahrscheinlich letzte Sitzung der Dele-

wie es sich beispielsweise um Falu Szenes her am Plattensee-Ufer findet. Das ganze Somogyer Gestade wäre denn auch vorzüglich zur Imitation der See-Kurorte geeignet. Der Seebad-Strand liegt hier fertig, durch eine gütige Natur geschaffen. Nur daß jetzt die Vieh- und Schweineherden der Dörfer sich in den schönsten Uferpromenaden ergehen!

Welche Zurückgebliebenheit, welch' blindes Nachbeten ausländischer Moden, welche Verkennung und Mißachtung des Einheimischen spiegelt sich nicht in solchen Zuständen! Im Umkreise des ganzen Sees müßten sich an den Ufern reizende Villen erheben, wie an den Ufern des Züricher, Genfer und des Bodensees. Ziergärten und Parks, großartige Hotels müßten in malerischen Gruppen diese Gegend bedecken, welche der Schweiz auch in dem wesentlichen Punkte voraus sind, daß die Ufer des Plattensees im größten Theile des Jahres, nur die wenigen Wintermonate ausgenommen, den angenehmsten Aufenthalt bieten.

Von alledem jedoch ist nicht die Rede. In Fürede allein zeigt sich einige Initiative — aber wie ist auch diese so bescheiden! Freilich ist die ungarische Gesellschaft nicht reich. Es fehlt uns an großen Städten und nur die Bevölkerung der letzteren braucht Villeggiatur. Das Villensystem ist denn auch nur da entwickelt, wo es große Städte gibt. Der Gutsbesitzer wohnt vom Frühjahr bis in den Herbst hinein zumeist auf seinem Landgute. Der reiche Industrielle, der Kaufmann und der Fabrikant — sie sind diejenigen, welche Erholungsorte suchen. In den großen Weltcentren des Frühjahrs-, Sommer- und Herbstjahres stellt das Stadtvolk ein Kontingent von neunzig Prozent zu dem Publikum. Von Malta hinauf bis Norderney und Helgoland begegnet man allenthalben dem Bevölkerungselement der Großstädte. So rekrutiren sich die 10,000 bis 11,000 Kurgäste von Norderney zum überwiegenden

Theile aus den reichen Einwohnern der deutschen Städte. So lange es uns also an entwickelter Industrie- und Handelsfähigkeit fehlt, so lange Stuhlweissenburg, Kaposvár, Kanizsa, Preßburg, Fünfkirchen, Theresiopel u. A. nicht Großstädte sind, wird es auch am Plattensee nicht Villenanpflanzungen und bequeme, gut besuchte Kurorte geben.

Doch auch Budapest allein vermöchte im Interesse der Plattensee-Gegend eine ersprießliche Initiative einzuleiten. Allein hier begegnen wir wieder einmal dem circulus vitiosus, welcher allen Fortschritt bei uns zu Grunde richtet und aller Initiative hemmend in den Weg tritt. Die Plattensee-Gegend ist öde und verlassen. Warum? Weil der Unternehmungsgeist daselbst seine Kapitalien nicht anzulegen wagt. Er wagt es nicht aus denselben Gründen, welche das Kapital davon zurückhalten, sich an gewerblichen Unternehmungen zu betheiligen. Das Kapital sieht seine Zinsen nicht gesichert — dies das Hemmniß des Emporbliühens auf allen Gebieten. Die fehlenden Parks am Plattensee und unsere unentwickelte Industrie, sie hängen in diesem Punkte zusammen. Zuerst müßte ein Zutrom von Gästen stattfinden, dann würden schattige Parks am Seeufer emporgrünen. Indessen die Gäste kommen nicht, bis nicht Parks, wohlfeile und bequeme Gasthäuser vorhanden sind. Wo ist der Ausweg zu suchen aus diesem circulus vitiosus? Wer ist im Rechte, der zögernde Unternehmer, oder der zögernde Gast? Ich glaube; sie haben Beide Recht, mehr aber doch vielleicht der Unternehmer.

Das ungarische Publikum ist verwöhnt durch die ausländischen und besonders durch die österreichischen Kurorte, wo es um verhältnißmäßig wohlfeilen Preis großen Komfort findet. Wie manchem Uebelstande im Vaterlande könnte aber auch diese in ein wenig Patriotismus abhelfen. Es gibt Nationen, deren Söhne

und Töchter in der Heimath bleiben, ihr Geld nicht nach dem Auslande tragen, wiewohl ihnen das letztere mehr Komfort bietet. Hier Beispiele dafür.

An der Küste des ganzen mittelländischen Meeres — meines Wissens nur Barcellona ausgenommen — sind nirgends Sanddünen zu finden; die See ist überall tief und ihr Boden felsig. Die Italiener fanden jedoch ganz an der Südspitze ihrer Halbinsel — dort also, wo es schon im Mai unerträglich heiß ist — bei Santa Maria di Leucca entsprechenden Sandboden am Strande. So wie diese Entdeckung gemacht war, strömten die Schaaren der Gäste aus Italien dahin, so daß die Bauarbeiter daselbst nicht Hände genug haben, Villen und Gasthöfe zu errichten. Von Paris ist da noch gar nicht die Rede; als ich im verfloßenen Frühjahr da war, gab es nur einen Zukunftsgarten, eine junge Anpflanzung, die gar keinen Schatten spendet; aber in der sengenden Hitze der südlichen Sonne prangte bereits eine Reihe stattlicher Villen am Gestade. Der Italiener erduldet lieber die Hitze, doch badet er daheim; kaum daß Einer oder der Andere zuweisen sich nach den Seebädern des Nordens verschlägt. So wird sich denn bei Santa Maria di Leucca bald ein Paradies an der süditalienischen felsigen Küste erheben.

Das andere Beispiel ist nicht minder charakteristisch. Ich habe erwähnt, daß Norderney während der Sommermonate von 10,000 bis 11,000 zumeist deutschen Kurgästen besucht wird. Bei solch zahlreicher Frequenz ist man versucht, zu meinen, daß ihr die großartigsten Einrichtungen und Investitionen vorangegangen seien. Das ist aber gar nicht der Fall. Es fehlt da sogar an Badesälen und an jeglichem Obdach, darunter der Kurgast bei Regenwetter Schutz fände, bis das Fuhrwerk ihn nach dem Bade abholt. Am Strande keine gedeckte Promenade. Ist bei Stürmen werden die Gäste am Strande zu Hunderten zusammengedrängt

gation ist auf morgen Vormittags 11 Uhr anberaumt. Auf der Tagesordnung steht bloß die Entgegennahme von Nuntien.

Budapest, 29. November.

* Die hochbedeutende Rede des italienischen Ministers des Aeußern, Grafen Robilant, welche das Korrespondenzbureau den Blättern auszugsweise mitgetheilt hat, lautete nach einem Privat-Telegramm der „N. Fr. Pr.“ — mit Hinweisung auf die einleitenden Worte — folgendermaßen:

Ich komme nun zu der ersten an mich gerichteten Anfrage und sage, daß bezüglich der Wahl eines neuen Fürsten unsere Haltung vom Berliner Vertrage klar vorgezeichnet ist, wie dies schon aus den ersten Aktenstücken des Gründbuchs zur Gemüthe erhellte. Der neue Fürst von Bulgarien muß vor Allem den Bulgaren selbst genehm sein, von der Sobranje gewählt, vom Sultan und allen Mächten angenommen werden. Die Einzelheiten dieser Frage entziehen sich begriffsweise der öffentlichen Besprechung. Was die Vereinigung Bulgariens und Ost-Rumeliens betrifft, so ist sie durch die Konstantinopler Konferenz einigermassen sanktionirt worden. Dies ist unsere Basis für heute; auch hier könnten Aenderungen eintreten, doch hängt dies von den Umständen und den Vereinbarungen unter den Mächten ab, denen man durch unzeitige Erklärungen nicht vorgreifen kann. Unsere Beziehungen sind mit allen Großmächten ausgezeichnet (perfektissime). Wir wollen sie also forterhalten und hoffen zuversichtlich, daß uns dies gelingen wird. Was Oesterreich und Deutschland anbelangt, so beruht unser Verhältnis zu ihnen auf der Grundlage gegenseitiger Herzlichkeit und der friedlichen Ideen jener zwei Kaiserreiche. Wir werden bestrebt sein, unseren Anschluß an sie immer enger und unseren wechselseitigen Interessen förderlicher zu gestalten. (Beifall rechts.) Bezüglich Englands brauche ich nicht erst zu sagen, daß Gründe besonderer Freundschaft uns und diese Macht ketten, und daß wir diese Freundschaft, wenn die Ereignisse es erfordern sollten, immer besser pflegen werden, denn sie gehört zu einer der Hebelwirkungen italienischer Politik (Sehr gut!) und kann weder durch den Wandel der Zeit noch der Umstände irgend welche Trübung erfahren. (Allgemeines Bravorufen und Händeklatschen.) Unsere Politik dreht sich um zwei Angelpunkte. Im Vereine mit den anderen Mächten wollen wir einen europäischen Brand verhüten oder wenigstens hinauschieben und uns sammeln, um im Falle, daß der Friede nicht mehr zu erhalten wäre, unsere Interessen energisch und wirksam vertreten zu können. (Beifall.) Ich habe dies stets im Auge gehabt und mich bemüht, unserer Politik jene Folgerichtigkeit und Festigkeit zu geben, welche die erste Bedingung des Erfolges ist. (Beifall.) Ich habe niemals die Sympathien verhehlt, welche die ritterliche Haltung des tapferen Fürsten Alexander, der wahrhaftig eines besseren Schicksals werth wäre, den Italienern eingeflößt hat. (Auschreiender Beifall.) Die Regierung und das Volk in Bulgarien haben in der schwierigsten Lage Beweise großer Klugheit gegeben. (Beifall.) Doch indem ich dies hervorhebe, vergesse ich nicht, daß unser höchstes Ziel der europäische Friede sein muß, und dieses Ziel habe ich an der Seite der anderen Großmächte erstrebt. Italien hat an der bulgarischen Frage vorläufig kein anderes unmittelbares Interesse, als jenes der Erhaltung des Friedens; doch würde diese Frage für uns zu einer Angelegenheit ersten Ranges werden, wenn zwischen zwei oder mehreren Mächten ein Konflikt ausbräche oder zwischen einigen derselben besondere Vereinbarungen getroffen werden sollten. (Beifall.) Bisher hielten wir uns auf dem Standpunkte wachsender Beobachtung und unterließen es nicht, Klugheit und Mäßigung zu empfehlen, und also gelang es uns auch bisher, eines jener Ereignisse zu verhüten, welches die Lage plötzlich verändert und ver-

und kein anderes Obdach, als ihre zumeist entlegene Wohnung nimmt sie schützend auf. Und charakteristischweise haben die Kurgäste sich heuer zum ersten Mal dazu entschlossen, an die Badeverwaltung eine Eingabe zu richten, worin um Sanirung dieser unhalbbaren Zustände ersucht wird. Vor etlichen Jahren noch fehlte es in Nordorney an den primitivsten Dingen — davon ganz zu schweigen, daß der Verkehr nach dieser besuchtesten Insel der Nordsee ein scandalös eingerichteter ist. Und bei Alldem ist Nordorney einer der frequentesten Badeorte in der Welt. Mit Hinweis auf den primitiven Zustand ihres Seebades hätten ja die Deutschen — zumal vor Jahren — füglich nach Otende und Scheveningen gehen können. Doch sie thaten's nicht; sie strömten nach Nordorney, welches sich seither schon entwickelt, wie dies ja bei allen, überwiegend doch nur von Deutschen besuchten Seebädern der Ost- und Nordsee der Fall ist. Die deutsche Gesellschaft ist an sich mächtig und reich genug, das Aufblühen dieser Orte herbeizuführen.

Wie anders bei uns! In unserer, leider armen und schwachen Gesellschaft sind es gerade die wohlhabenden Schichten, welche alles Einheimische vernachlässigen. Die Plattensee-Gegend könnte ein Paradies sein und ist an vielen Stellen eine verlassene Gegend. Längs der Südbahn könnten die schönsten Gärten blühen, jetzt aber befäet der Wind die lumpigen Dörfer mit Flugsand. Mir freilich gefällt du in jeder Weise. Mich entzückst du, blicke ich von der Tihanyer Spitze auf dich nieder und schaut mein Auge betroffen deine Einformigkeit, die träge Fluth zu meinen Füßen, die in der Sommerhize glühenden, gelben Berggrüden. Schön bist du vom Somogyer Dünenstrand betrachtet: ähnlich der ungarischen Fata Morgana auf den endlosen Steppen unjeres Tieflandes. Entzückend anzuschauen ist deine Schönheit von den Neideer und Räder Höhen, wo ich in den Pausen der Jagd so oft den Blick an deinen Reizen sich berauschen ließ. Von erhabener Amnuth aber

hängigwolle Folgen nach sich gezogen haben würde. Gegenwärtig befinden wir uns in einem Augenblicke der Ruhe, welcher die Diplomatie in die Lage setzen wird, ihre friedlichen Bestrebungen zu behaupten. Dies hoffe ich und mit mir ganz Europa. Niemand darf aber weiterhin zweifeln, daß, wer den Frieden auf Grundlage der Verträge erhalten will, auch auf uns für alle Fälle unbedingt und voll Vertrauen zählen darf.

Local-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. November.

* Gegen den langsamen hauptstädtischen Geschäftsgang sind endlich wieder nachdrückliche Klagen erhoben worden. Um denselben zu steuern, hat heute Repräsentant Dr. Karl Rácz folgenden Antrag für die nächste Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses eingereicht:

In Folge der Erfahrung, daß der hauptstädtische amtliche Geschäftsgang nicht nur sehr langsam ist, sondern auch außerordentlich viele Rückstände aufweist, beantrage ich, daß die Generalversammlung ausspreche: Daß sie die Verthigung der bisherigen, von halb 8 Uhr Früh bis halb 3 Uhr Nachmittags sich erstreckenden Amtsstunden für zweckmäßig erachte, übrigens fordere, daß die Amtsstunden von sämtlichen Beamten hinfort pünktlich eingehalten werden und in dieser Richtung strenge Kontrolle geübt und Veranlassung im Disziplinarwege bestraft werden; daß die Evidenzhaltung der Geschäftsstände in dem Zwecke entsprechender Weise besorgt werde; daß sie, solange nicht die in den früheren Jahren und in den drei ersten Quartalen dieses Jahres verbliebenen Rückstände aufgearbeitet sind, außerordentliche Maßnahmen für notwendig halte; daß sie wünscht, daß von jeder einzelnen Sektion und Abtheilung, wie von jedem selbstständigen Amte der Hauptstadt der Geschäftsvorgang detaillirt ausgewiesen werde, u. zw. die aus den früheren Jahren stammenden nicht erledigten Geschäftsstücke mit Angabe des Jahres und der Zahl, die aus dem laufenden Jahre stammenden Geschäftsstücke mit Angabe des Einreichungstages und der Zahl, dann die Zahl der erledigten Stücke mit Nennung des Referenten, und diese Ausweise der Generalversammlung vorgelegt werden mit kurzem Berichte über den Fortschritt der große Wichtigkeit besitzenden Angelegenheiten. Der Magistrat werde angewiesen, seine auf all' das sich erstreckenden Anträge je früher der Generalversammlung vorzulegen.

* Amtsstunden-Eintheilung. Die Frage der Eintheilung der geleglich bestimmten täglichen sieben Amtsstunden in den städtischen Ämtern wird bereits in den Kreisen der hiebei Interessirten eifrig besprochen. Mehrere Sektionen sind dafür, daß die Amtsstunden wieder getheilt werden, und auf die Zeit von 9-1 Uhr und 3-6 Uhr bestimmt werden, was natürlich jenen Beamten, die z. B. in Neupest und anderen entfernten Gegenden wohnen, schwer fallen und Nebenbeschäftigungen in den Nachmittagsstunden unmöglich machen würde.

* Die hauptstädtische Central-Epidemiekommission konstatirte in ihrer heutigen Sitzung, daß die Cholera völlig erloschen und die Blattern-Epidemie im Stillstande begriffen sei. Ferner sagte sie den, falls er zur Verwirklichung gelangt, sehr wichtigen Beschluß, anzuregen, daß die Backstuben und anderen Werkstätten der Lebensmittel-Erzeugung aus den Kellerlokalen delogirt werden.

Zu Beginn der Sitzung gab Vizebürgermeister Gerlóczy dem Bedauern darüber Ausdruck, daß einige Blätter auf Grund falscher Informationen durch lithographirte Korrespondenzen (die wir bei Seite legen, seitdem uns das Physikat auf deren Unrichtigkeit aufmerksam

ist dein großartiges Panorama von der Vadacsöny-Spitze betrachtet, worin sich alle Elemente des Pittoresken vereinigen: Gebirge, Wasser, Burgruinen und die Farbenpracht der Strahlenbrechung.

Gewiß, du wärest nun Vieles schöner im glänzenden Rahmen der Civilisation, umschlossen vom prächtigen Ringe des Reichthums und blühenden Gedächtnis. Doch schön bist du auch so, verwildert, von den Menschen verlassen, von der Kultur nicht beachtet. Das innige Blau, oder das smaragdene Grün deiner Fluth konnte dir ja Niemand nehmen. Die malerische Amnuth deiner Berge wird nicht berührt dadurch, ob sich darauf moderne Hotels und Bergbahnen befinden. Die welligen Linien der Gebirgskämme und das duftige Blau, worin sie verschwinden, ist Einerlei, ob man sie aus einem Park oder von der durch Wildschweine aufgewühlten Düne aus bewundere. Das Farbenspiel der Strahlenbrechung bleibt das nämliche, ob es von Wohnern prangender Sommerpaläste, oder von den Fischerleuten des Plattensees und von blödem Hirtenvolf betrachtet werde.

Du habe ich den Untergang der Sonne hinter dem Vadacsöny von dem Somogyer Ufer aus geschaut. Ein herrlicheres Schauspiel als dieses hat selten mein Auge entzückt. Das Blau des Himmels, der Berge und der Fluth klingt hier in unvergleichlicher Harmonie zusammen. Doch am ergreifendsten ist deine Schönheit bei Sternenglanz und Mondeschein, wenn der Schleier der Nacht deinen kunstlosen Rahmen umfängt und uns nur das Bild selbst entgegenleuchtet, das von der Natur gemalte, herrliche Bild, das keine Menschenumgünst zu Grunde zu richten vermag! Und mir bist du auch im Spätherbste und im Winter schön, wenn Andere dich meiden, und in deinen welken Bügen erblicke ich nur neuere Spuren deiner Schönheit, du liebes, ungarisches Meer, du mein prächtiger Plattensee!

Gustav Seifens.

machte) noch immer Berichte über Cholerafälle brachten, obwohl solche gar nicht vorkamen. Da die Geschäftswelt darunter stark leidet, hat er die strenge Untersuchung über die Urheber eingeleitet, um nöthigenfalls gerichtlich gegen diese Verbreitung falscher Nachrichten einzuschreiten. Oberphysikus Dr. Patrübány konstatirt gleichfalls, daß am 16. November kein Cholerafall, am 17. einer, am 18. ein Todesfall, am 19. eine Erkrankung, am 20. bis 22. keine, am 23. zwei als Cholerafälle angegebene Durchfälle von Betrunknen und seit dem 24. keine einzige Erkrankung an Cholera vorgekommen sei. Heute sei eine aus Gran hiergelangte Person an Cholera gestorben. Weiter legt er graphische Darstellungen des ganzen Verlaufes der Cholera- und Blattern-Epidemie vor. Danach sei die Cholera vom 12. bis 25. September gestiegen, dann gefallen, um wieder bis 18. Oktober zu steigen, und dann zurückzugehen bis zum völligen Erlöschen. Die Blatternepidemie habe am 16. November (mit 74 Fällen) ihren höchsten Stand erreicht, seither fiel sie und stagnirt — mit 10 bis 12 Fällen — vom 23. November bis heute. Es seien Verfügungen getroffen worden, daß die Impfungen täglich von den Bezirksärzten vorgenommen und diese mit hier erzeugtem Impfstoff versehen werden. — Rön. Sanitätsinspektor Dr. Julius Bláh lenkt nun die Aufmerksamkeit der Epidemiekommission auf die Backstuben und andere Lokale für Lebensmittel-Erzeugung, die fast durchwegs überaus unrein und somit gesundheitsschädlich seien, weil sie fast alle im Keller sich befinden. Er beantragt also, ein Statut anzulegen, womit angeordnet wird, daß alle diese Lokale binnen einer gewissen Frist aus den Kellern ins Parterre verlegt werden müssen; inzwischen hätten die Sanitätsorgane diesen Lokalen die strengste Aufmerksamkeit zu widmen. Die Kommission beschließt, diesen Antrag in den Schlussbericht aufzunehmen. — Spitalsdirektor Dr. Gebhardi proponirt, die drei Oberärzte des Barackenhospitals beizubehalten, aber ihre Diäten von 10 fl. auf 5 fl. zu reduzieren, die acht Assistenten aber um zwei zu vermindern und auch ihre Diäten (6 fl. oder 4 fl.) auf die Hälfte herabzumindern. — Das Kommunikationsministerium verständigigt die Hauptstadt, daß der Altoster Donauarm einfach auszubaggern wäre. — Die Errichtung eines provisorischen Klosets und eines Trinkhahns am unteren Quai wird angeordnet. — Endlich wird das Gesuch der Brauereischänker, nachdem die Cholera erloschen, statt um 8 Uhr, um 10 Uhr Abends die Schänken sperren zu dürfen, für die Dauer der Blattern-Epidemie abgemittelt.

* Die hauptstädtische Finanzkommission hat sich heute fast ausschließlich mit Gründe-Veräußerungen und Verpachtungen zu beschäftigen gehabt. Man machte hiebei anfänglich Miene, die „extensive Ausbreitung der Stadt“ einigermassen zu beschränken, stand schließlich davon ab, weil man in dem vorliegenden Falle keinen ernstern Anlaß hiezu erkannte.

Die Sitzung wurde mit der Offertverhandlung für die Pachtung von vier Gründen zwischen der Alkotmány- und Sölyhontgasse eröffnet. Es boten J. Schneider 300 fl., Adolf Kohn und Joseph Müller 520 fl., Paul Luczenbacher's Nachfolger 480 fl., Georg Hubert und Komp. (die bisherigen Pächter) 450 fl., die darauf aufmerksam machen, daß sie den Grund aufschütten ließen. Nachdem die jetzigen Pächter keine Holzlager dort halten, während die Offerten Kohn und Müller, sowie Luczenbacher die Gründe hiezu benützen wollen, was nicht gestattet worden, beschließt die Kommission, das Huber'sche Offert zur Annahme zu empfehlen. — Die Versicherungs-Gesellschaft „Phönix“ und die Wiener Versicherungs-Gesellschaft wünschen sich auch an der Konkurrenz wegen der Feuerversicherung der hauptstädtischen Gebäude zu betheiligen. Gustav Fuchs, Dr. Držágh und Adolf Jenuvessy möchten dies nur zulassen, wenn sie hier eine plenipotente Präsidial-Direktion und hier auch ihren Gerichtsstand haben. Die Sektion wird aufgefordert, hierüber betrefß jener zwei Gesellschaften die Erhebungen zu pflegen. Titus Németh beantragt, einen Präklusivtermin für die Neu-Erzeugung der zu versichernden Objekte festzusetzen, damit durch den größeren Versicherungsbetrag die Prämie gleich jetzt billiger berechnet werde. Magistratsrath Viola erwidert, das könne nur im Laufe des nächsten Jahres geschehen; man könne aber gleich bei der jetzigen Prämienberechnung darauf Rücksicht nehmen lassen. (Zustimmung.) — Das Subkomitee für die Gründe-Veräußerungen beantragt die Parzellirung der Gründe zwischen der neuen Kavalleriekaserne und der Kerepeserstraße, und zwar sollen vierzehn Parzellen bereitgestellt und davon vorläufig sieben zur Lizitation gebracht werden, zu Preisen von 12, 10 und 8 fl. per Quadratflaster, die binnen drei Jahren bebaut werden müssen. Baron Kósmeyler fragt, ob dort schon gepflastert, kanalisiert und Wasserleitung und Gasbeleuchtung vorhanden seien? Dr. Alexander Držágh wirft dieselbe Frage auf, da die Kommission, welche sich erst vorige Woche über die hohen Lasten der extensiven Entwicklung der Hauptstadt beklagte, nicht mit sich selbst in Widerspruch kommen und nicht die Entstehung eines neuen Stadttheiles befördern dürfe. Titus Németh möchte vorher ziffermäßigen Nachweis haben, welche Lasten der Hauptstadt erwachsen. Vizebürgermeister Rada theilt mit, daß dort kanalisiert und Wasserleitung und Gasbeleuchtung vorhanden seien. Stephan Förgo bemerkt, in der Umgebung der Kaserne müßten wegen dieser Geschäftlokale vorhanden sein. Dabei dürfe man nicht außer Acht lassen, daß man jetzt 40 fl. von einem Joeh Einkünfte beziehe, während man 12,000 fl. durch den Verkauf erziele, was allein 480 fl. Zinsen ergebe, von dem Nutzen nicht zu sprechen, den die Entstehung eines zweiten Steinbruch im Gefolge habe. Freußer, Németh und Vizebürgermeister Rada sprechen sich im selben Sinne aus; dieser verweist auch auf den Wohnungsbedarf der Familien der Kavallerie-Unteroffiziere. Karl Várady will nur einige Gründe vorläufig veräußern, damit die anderen im Preise steigen. Die Subkomitee-Anträge werden schließlich angenommen. — In das hiesige Bierdepot der Ungarisch-Utenburger erzh. Albrecht'schen Bierbrauerei soll ein Grund des Kóchen- und Hader-Territoriums an der Soroksärerstraße um 10 fl. per Quadratflaster verkauft werden. Béla Wodianer glaubt, die

Verlichkeit sei für ein Bierdepot schlecht gewählt. Die Kommission beschließt den Verkauf. — Die Pferdehandels-Firma Deutshländer und Cöhner will einen Grund in der Suranicsgasse (2259 Quadratklaster) nächst dem Plage der Landes-Pferdezucht Aktiengesellschaft für ihre Stallungen kaufen. Im Inventar ist er auf 15 fl. per Quadratklaster geschätzt. Die Kommission stimmt dem Verkaufe zu, wenn die Stallungen nur gegen die Suranicsgasse zu, dagegen gegen die Mosonigasse zu Wohnhäusern gebaut werden. — Ernst Schottola will einen Grund hinter dem Central-Bahnhof (6400 Quadratklaster) für eine Kautschukfabrik kaufen; die Subkommission ist dafür, den Preis mit 5 fl. (Inventarpreis 10 fl.) zu bestimmen. Bela Bodianer ist gegen den Nachlaß von 32,000 fl. Joseph Prueber entgegen, es sei Bedenken, die Entziehung neuer Fabriken in dieser Art zu fördern. Alexander Szarvash spricht sich gleichfalls für die Förderung der Fabriken-Errichtung aus, ohne welche Ungarn und die Hauptstadt nicht forschreiten werden. Uebrigens habe man denselben Grund an Zolnay für denselben Preis verkaufen wollen. Stephan Forgó hält die ursprüngliche Schätzung für zu hoch; ebenso Gustav Fuchs und Magistratsrath Viola. Robert Kémert ist entschieden gegen den großen Nachlaß, nachdem man gerade früher viel höhere Preise für schlechter gelegene Gründe bestimmt hat; er würde bloß 2 fl. per Quadratklaster nachlassen. Bei der Abtunung erklärt sich die Finanzkommission für den Preis von 5 fl. — An Franz Watsch wird zur Gemüsegärtnerei ein (1391 Quadratklaster großer) Grund an der äußeren Kerepeserstraße um 2 fl. per Quadratklaster verkauft. — Die Weiterverpachtung der alten Schlauchbrücke an Albert Roth um 500 fl. wird befürwortet.

* Die hauptstädtische Polizeikommission verhandelte heute unter dem Voritze des Vizebürgermeisters Káda (Referent Notár Dr. Wassielevic) folgende Angelegenheiten:

Auf Ansuchen des 13. Husarenregiments, dessen Offiziere durch die Fialer und Einpänner zur Zeit stark „geschmirt“ werden, schlägt die Oberstadthauptmannschaft vor, für die Fialer- und Einpänner-Suberren zu und von der Kavalleriekaserne folgende Tage freizustellen: Für Zweipänner aus oder in den ersten, zweiten und zehnten Bezirk 1 fl. 50 kr., dritten Bezirk 2 fl., vierten bis achten Bezirk 1 fl. 20 kr.; für Einpänner ersten und zweiten Bezirk 1 fl., dritten Bezirk 1 fl. 30 kr., vierten bis neunten Bezirk 80 kr. (Die Kommission stimmt diesem Vorschlage zu.) — Der Leopoldstädter Bürgerklub petitionirt um einen Ersatz der von der Akademie durch die Arany Fánosgasse ins Stadtwaldchen verkehrenden Sommerstellwagen; er glaubt, es wäre ein Theil der Bruchbadstellwagen statt über die Badgasse über jene Gasse zu dirigiren. Magistratsrath Dr. Kágy beantragt (von uns bereits angekündigt) schon mit Rücksicht auf eine bessere Kommunikation mit den oberen Diner Stadttheilen, eine neue Stellwagenlinie vom Bombenplatz über die Kettenbrücke, Arany Fánosgasse und Andrássystraße für zehn, zwölf Stellwagen zu konfessioniren. Die Kommission nimmt den Antrag an und beschließt, die nächsten Konfessionswerber auf diese Route zu verweisen.

— Sodann nimmt die Kommission den Entwurf eines Statuts für den Velocipèdeverehr an. Darnach ist derselbe in der ganzen inneren Stadt, in der Leopoldstadt bis zur Széchenyigasse-Promenadegasse, auf der Kettenbrücke, im Diner Tunnel, auf der Altschiffstraße, am Kettenbrückenplatz und in der Kettenbrückengasse, in der Königsgasse, auf der Kerepeserstraße und in der Sorokszeregasse verboten. Geschäftvelocipèden sind von diesem Verbote ausgenommen, vom Verkehre am Corso abgesehen, der auch für diese Behelit vergeschlossen ist. Die Velocipèdisten haben in den inneren Stadttheilen mit gemäßigter Schnelligkeit und in direkter Richtung zu fahren, dürfen also nicht sogulagen „hohe Schule“ fahren, wie dies auf der Andrássystraße seit einiger Zeit in Mode kam, was schon öfter Pferde scheu machte. Sie haben links auszuweichen, rechts vorzufahren, müssen mit Glockensignalen die Passanten warnen und Nachts und bei nebligem Wetter Lampenlicht am Velocipède anbringen. Umzüge dürfen sie nicht durchbrechen. — Auf einen, den Municipien zur Verantwortung gekommenen Fragebogen des Handelsministeriums betreffs der Hauptgeschäftsstelle für die bevorstehende Revision der Hausirvorschriften schlägt die Polizeikommission eine eingehende Verantwortung vor. Es wäre zunächst den Municipien, also auch der Hauptstadt, das Recht zu sichern, im statutarischen Wege den Hausirhandel auf ihrem Territorium gänzlich oder theilweise zu untersagen. Fürs übrige Landesgebiet wäre der Hausirhandel durch ein besonderes Gesetz zu regeln und wären nur großjährige, unbeanstandete männliche und (auf Antrag Dr. Fülöp's) auch weibliche Individuen zum Hausirhandel zuzulassen, denen das einjährige Hausircertifikat man immer wegen ihrer Aufführung durch die Sicherheitsbehörde entzogen werden kann. Ein Antrag des Vertreters der Polizei, die Verleihung des Certificats von der Kenntnis der ungarischen Sprache abhängig zu machen, wurde, als undurchführbar, fallen gelassen. Auf Jahr- und Wochenmärkten sollen nur Hausirer mit Zeugnissen der Hausirbureau zugelassen werden. — Schließlich acceptirte die Kommission den Entwurf des revidirten Statuts für die Leberchwenk- und ungarische Kommissionen in Missionen, der dafür Sorge trägt, daß alljährlich die Central- und Bezirks-Leberchwenk-Kommissionen im Oktober gewählt und konstituirte und die Bezirks-Kommissionen mit größerer Mächtigkeit ausgestattet werden, was allerdings größere Kosten verursacht.

* Die Siebener-Baukommission hat heute folgende Lizenzangelegenheiten erledigt:

Anton Dreher, Batanyergasse Nr. 4, Ecke der Grenadiergasse, vierstöckiger Neubau; Schubert und Sikiß, Szabellagasse Nr. 41, dreistöckiger Neubau; Maria Davida, Sónyagasse Nr. 22, zweistöckiger Neubau; Samuel Somogyi, Kenyémegzőgasse Nr. 6, zweistöckiger Neubau; Georg Jenk, 2. Bez., Döbögasse Nr. 16, einstöckiger Bau; Barterre- und kleinere Bauten; Georg Bala, Epreßergasse, Bildhauer-Atelier; M. Buc und Söhne, Bilegrádgasse Nr. 13, Maschinen- und Sägehaus; Anton Tüll, Kolozsvárgasse Nr. 7482; Franz Malczanek, Sónyagasse Nr. 24; Gerjon Spitzer

u. Komp., Vajosgasse Nr. 127, Pumpenhäus; Anton Weber, Borössvárgasse Nr. 144, Remise; Leopold Bán, 2. Bezirk, Niedermeiergasse Nr. 32; Franz Koller, Afazengasse Nr. 58; Leopold Temesvári, 7. Bezirk, Kulderturm-Nied Nr. 1707, Stall; Jakob Kreuzer, Borössvárgasse Nr. 3.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 29. November.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Erbin“), ferner: Gerichtshalle, Der Kapitalist, Welter Waaren- und Effektenbörse, Marktberichte, die Kurstabelle, Fremdenliste und Inserate.

* Wetterbericht. Heute Nachts hatten wir ziemlich starken Frost, Morgens dichten Nebel der sich erst, als die Sonne höher kam, zertheilte. Im weiteren Verlaufe des Tages war das Wetter heiter und angenehm. Das Thermometer zeigte Morgens — 4 Grad Reaumur, Nachmittags + 3 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 766 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck (772 bis 773) erstreckt sich von Ungarn auf einen großen Theil des Kontinents (768). In Ungarn ist bei schwachen Winden verschiedener Richtung die Temperatur gefallen, der Luftdruck hat etwas abgenommen. Das Wetter ist ruhig, heiter, trocken, mit Nachtfrost. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist auch weiter, mit geringen Ausnahmen, ruhiges, heiteres Wetter mit Nachtfrost zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorberstehend heiteres Wetter; Niederschläge wurden in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet. — Barometer in Budapest: bei Tag 0 bei Nacht 0.

* Ernennung. Der Kabinetsekretär in der Kabinetkanzlei Sr. Majestät, Hofrath Pápay, wurde — wie wir hören — vom König zum Sektionschef ernannt.

* Se. Majestät der König ist heute Morgens aus Gödöllö in der Hauptstadt eingetroffen und hat den Vormittag in der Diner Burg verbracht. Im Laufe des Vormittags wurden Ministerpräsident Koloman Tisza und Finanzminister Graf Julius Szapáry in Privataudienz empfangen. Gegen 2 Uhr Nachmittags ist Se. Majestät in Begleitung des Generaladjutanten Baron Ladislaus Popp und des Stiegeladjutanten Major Zurna in das neue Universitätsgebäude am Museumring und besichtigte jene Abtheilungen, die er lektthin wegen Kürze der Zeit unberücksichtigt lassen mußte. Se. Majestät wurde daselbst von den Herren Minister Tresort, Ministerialrath Dr. Markusovszky und Architekt Weber empfangen. Als Führer fungirten die Professoren Baron Lorand Cótóss und Sidor Fröhlich. Se. Majestät wohnte unter Anderem im physikalischen Laboratorium mehreren Experimenten bei. Nach dreiviertelstündigem Verweilen in der Anstalt entfernte sich der König mit dem Ausdruck seiner Zufriedenheit über das Gesehene. — Um 5 Uhr Nachmittags fand in der Burg das zweite Delegationsdiner statt, welchem außer dem König im Ganzen 81 Personen beiwohnten.

Anwesend waren: Der Präsident der österreichischen Delegation Dr. Smolka, Vizepräsident Anton Hauswirth, Fürst Konstantin Czartoryski, Fürst Freiherr von Rodich, Fürst Graf Huhn, Graf Franz Falkenhayn; die Kammerer Graf Kurt Bedwitz, Graf Rudolf Chotek, Graf Franz Thun; die Delegirten Leon Ritter von Chrzanowski, Dr. Eulibius Czertakowski, Armand Freiherr von Dumreicher, Rudolf Furtmüller, Otto Hausner, Dr. Heinrich Jaques, Abt Alexander Karl, Dr. Michael Klac, Dr. Peter Lorenzoni, Raphael Luzzatto, Dr. Karl Mattus, Franz Ritter von Miklosich, Julius Freiherr von Moscon, Dr. Joseph Delz, Dr. Heinrich Reicher, Dr. Franz Ladislaus Rieger, Dr. Joseph Slavik, Karl Schindler, Dr. Johann Zacek; der Präsident der ungarischen Delegation Graf Ludwig Tisza, Vizepräsident Kardinal Haynald; Graf Heinrich Zichy, Joseph Szilávy, Graf Stephan Erdödy, Bischof Lorenz Schlauch, Graf Eugen Zichy, Graf Ludwig Freiherr von Görz; die Delegirten Kornelius Abrányi, Edmund Bárczay, Guido Bauhner, Valentin Boross, Ernst Dániel, Béla Grünwald, Alexander Hegedüs, Emerich Ivánka, Julius Kautz, Ludwig Láng, Baron Peter Verényi, Baron Joseph Rudnyánsky, Georg Szerb, Graf Joseph Teleki, Emerich Vizi, Moriz Wahrmann, der Minister des Aeußern Graf Gustav Kálnoky, gemeinsamer Kriegsminister Graf Bylandt, gemeinsamer Finanzminister Benjamin Kállay, Vizeadmiral Freiherr von Sterneck, der Präsident des gemeinsamen obersten Rechnungshofes Wilhelm Dóth; Ministerpräsident Koloman Tisza, Ministerpräsident Graf Tassie, Sektionschef Freiherr v. Falke, Hofrath Ritter von Klu, Generalstabarzt Dr. Bodrazky, Oberst Pitreich, Stiegeladjutant Hauptmann Pater, Oberst Wahlenberg, Militär-Intendant Kriz, General-Kommissar Kleemann, Linienchiffs-Lieutenant Freiherr von Basio, Linienchiffs-Führer László, Sektionschef Mészery, Ministerialrath Ritter von Klaps, Hofrath Ritter von Komarek; der erste Oberhofmeister G. d. K. Prinz Hohenlohe, General-Adjutant FML. Freiherr von Popp, Stiegel-Adjutant Major Zurna, Sektionschef Pápay, ein Donnanoffizier, der Wachkommandant; Oberst-Küchenmeister Graf Wolkenstein zur Rechten Sr. Majestät; Kardinal Haynald, zur Linken Graf Ludwig Tisza. — Nach dem Diner hielt Se. Majestät längeren Cercle.

* Ein Bild der Prinzessin Elisabeth. In der nächsten Zeit gelangt mit Bewilligung des Kronprinzen Rudolf zum ersten Male das Porträt des reizenden Tochterchens des Kronprinzenpaares, der Prinzessin Elisabeth, im Wiener Künstlerhause in der Lothringerstraße zur Ausstellung. Das nahezu lebensgroße Bild (Oelgemälde) von G. Treibler wird sowohl, was künstlerische Durchführung, als auch Porträtmöglichkeit betrifft, als sehr gelungen bezeichnet. Was aber dem Beschauer insbesondere auffällt, ist die frappante Ähnlichkeit, namentlich was den freundlichen Blick des Auges betrifft, mit Kronprinzessin Stephanie. Die Prinzessin erscheint auf dem Bilde im weißen, reich mit Spitzen besetzten, faltigen Kleidchen. Das linke Händchen ist auf die Seitenlehne eines zur Seite stehenden Fauteuils gestützt, während das rechte Händchen eine große, schöne, gleichfalls blondhaarige Kuppe führt, die genau dieselbe Toilette wie die Prinzessin trägt.

Die Heimförderung der Ueberreste Franz List's bildet den Gegenstand einer Petition des Schriftstellers- und Künstlerklubs an das Abgeordnetenhaus. Die vom Ehrenpräsidenten des Klubs Moriz Jókai dem Abgeordnetenhaus überreichte Eingabe gedenkt des unsterblichen Ruhmes Franz List's, sowie der unvergänglichen Verdienste, die sich der Berewigte um Ungarn und die ungarische Kunst erworben. Die Petition schließt mit dem Antrage, die Regierung möge ermächtigt werden, die zur Heimförderung der Ueberreste Franz List's nothwendigen Schritte unverzüglich einzuleiten, die theure Asche auf Staatskosten nach Ungarn befördern und in Budapest bestatten zu lassen. „Das Abgeordnetenhaus — so schließt die Eingabe — würde durch solchen Beschluß die ungarische Kunst ehren, welche sich des Schutzes der Legislative allzeit erfreut hat. Der Ruhm Franz List's ist ein vollständiger; Ungarns Ruhm darf jedoch Franz List nicht missen. Budapest, 22. Oktober 1886. Der Klub der Schriftsteller und Künstler. Ludwig Uváry m. p., Präsident; Julius Dolinay m. p., Sekretär.“

* Die Hoiparforce-Jagden haben heute eine unliebsame Störung erfahren. In der verflohenen Nacht sank nämlich das Quecksilber des Thermometers unter Null und der Boden froh. Die auf heute anberaumte Fuchsjagd unterblieb in Folge dessen, und sollte die Witterung sich nicht ändern, wird heuer überhaupt keine Jagd mehr abgehalten.

* Obergespans-Installation. Die Installation des Obergespans für Stadt und Komitat Grad, Ladislaus Fabian, fand heute in feierlicher Weise statt. Sowohl das Komitat, als die Stadt hielten zu diesem Behufe eine außerordentliche Generalversammlung. Als erste amtliche Funktion vollzog der neue Obergespans die Dekorirung des vielfach verdienten Vizegespans Peter Drmósz.

* Baron Armin Podmaniczky, Hon. ungar. Staatsgüterdirektor, Bruder des Baron Friedrich Podmaniczky, ist gestern hier im Alter von 63 Jahren gestorben.

Baron Armin Podmaniczky wurde 1823 zu Hód geboren. Er betrieb die Kunst der Freiheit und kehrte nach demselben nach Hód zurück, wo er sich im Jahre 1852 mit der Gräfin Emma Keglevich verheiratete, aus welcher Ehe vier Söhne hervorgingen. Im Jahre 1861 war Dr. Armin Podmaniczky Abgeordneter und Anhänger der Deák-Partei. Später wurde er Oberstadtrichter und darauf Staatsbeamter. Vor drei Jahren verheiratete sich der Baron zum zweiten Male mit Frau Carejina-Halmi. Baron Armin Podmaniczky hatte sich als Mitglied der Epidemiekommision während eines nächtlichen Inspektionsganges eine Ertältung zugezogen, deren Folge eine tödtliche Lungenerkrankung war.

* Trauermessen. Anlässlich des Todestages der Begründerin der Budapestener Universität, der Königin Maria Theresia, hat heute in der Universitätskirche ein Requiem stattgefunden, dem der Rektor und die Dekane der Universität, sowie ein großer Theil der studirenden Jugend beiwohnten. — Die Mitglieder des Budapestener Polen-Vereins erschienen heute Vormittags korporativ in der Franziskanerkirche, wo für das Andenken der Märtyrer des polnischen Aufstandes vom Jahre 1831 eine Trauermesse gelesen wurde. In der Kirche war ein Katafalk errichtet, auf welchem die Mitglieder des Polenvereins und die Universitätsjugend Kränze niedergelegt hatten. Der Trauerfeier wohnten auch der Präsident der österreichischen Delegation Franz Smolka, der Lemberger Universitäts-Professor Stanislaus Madzski, Fürst Czartoryski, Graf Krainovich und eine Deputation des „ungarischen Kriegervereins“ bei.

* Weihnachten und die Post. Zum Zwecke eines prompteren Postverkehrs während der bevorstehenden Feiertage hat die Hauptstadt die folgenden Veranstaltungen getroffen: 1. Der Schluß der Paket Aufgabe wird von 7 auf 8 Uhr Abends verlegt. 2. Ein Theil der an hiesige Adressaten einlaufender Pakets wird ins Haus befördert. 3. Für Paketendungen von den Linien Kronstadt, Karlsburg, Semlin und Fünffkirchen wird am Donau-Quai vor der Redoute eine besondere Abgabe-Expositur errichtet.

* An die Universitätsjugend. beziehungsweise an den Präsidenten des akademischen Lesevereins Ludwig Szomjás, hat der Abgeordnete Alexander Hegedüs ein Schreiben gerichtet, in welchem er für ihre Theilnahme an den, der Frau Jókai erwiesenen letzten Ehren dankt.

* Hungerige werden gesucht. Mit Eintritt der kälteren Jahreszeit hatte der hauptstädtische Magistrat den Bezirksvorstehungen behufs Vertheilung an hungernde Arme eine Anzahl von Anweisungen zugemittelt, deren Inhabern in den bestehenden Volksküchen unentgeltliches Mittagmahl verabfolgt werden sollte. So gelangte auch die Vorstehung des siedenten Bezirkes in den Besitz solcher Anweisungen, welche auf die Volksküche des isr. Frauenvereins ausgestellt sind. Die Bezirksvorstehung theilte dies der Bevölkerung durch Plakate mit und wartet nun schon seit Tagen vergeblich darauf, daß sich Hungerige melden; lektthin scheint sie das Warten endlich satt bekommen zu haben, denn dem Bernehmen nach hat sie einen Theil dieser

Anweisungen unter die Bezirksgeschworenen vertheilt mit der Weisung, Hungrige ausfindig zu machen, welche der Wohlthat des unentgeltlichen Mittagmahls theilhaftig werden wollen.

Großer Postdiebstahl. Wir haben bereits gemeldet, daß man in Belgien Samstag Früh einen Postdiebstahl von seltenem Umfange entdeckt hat.

Der gesammte Polizei- und Justiz-Apparat ist seit gestern in fieberhafter Thätigkeit, um die Thäter des auf dem Expresszug nach Deutschland nächstlicherweilen offenbar zwischen Ostende und Gent vollbrachten Postdiebstahls zu ermitteln.

Die gesammte Polizei- und Justiz-Apparat ist seit gestern in fieberhafter Thätigkeit, um die Thäter des auf dem Expresszug nach Deutschland nächstlicherweilen offenbar zwischen Ostende und Gent vollbrachten Postdiebstahls zu ermitteln.

Die gesammte Polizei- und Justiz-Apparat ist seit gestern in fieberhafter Thätigkeit, um die Thäter des auf dem Expresszug nach Deutschland nächstlicherweilen offenbar zwischen Ostende und Gent vollbrachten Postdiebstahls zu ermitteln.

Ein arabischer Wunderarzt. Eine Zuschrift der „Pol. Korr.“ aus Genua erwähnt zahlreicher Anfragen an das k. u. k. Generalkonsulat daselbst, welche angebliche glückliche Kuren eines daselbst weilenden arabischen Wunderarztes zum Gegenstande haben.

Militärisches. Aus Wien wird uns geschrieben: Gegenwärtig werden bei uns Fahrversuche mit dem schmalspurigen 9 Centimeter-Feldgeschütze vorgenommen, um dasselbe als Manövrier-Geschütz im Gebirgszuge gebrauchen zu können.

Wisher haben, wie die „Militär-Ztg.“ meldet, die Versuche keine ganz befriedigenden Resultate ergeben, und zwar aus nachfolgenden Gründen: 1. Wird das Fortkommen des Geschützes mit vierpännigem Zuge im Gebirge auf den mit starken Biegungen versehenen Fahrwegen fast zur Unmöglichkeit, da es äußerst schwer fällt, auf solchen Wegen einen vierpännigen Zug zu wenden.

gibt sich, daß das schmalspurige 9 Centimeter-Feldgeschütz wohl als Positions-, schwerlich aber als Manövrier-Geschütz im Gebirgszuge Verwendung finden wird.

Zu den Handelskammerwahlen. Ein Theil der hauptstädtischen Kaufleute, der keinem Verbände angehört, hielt heute in Angelegenheit der Kammerwahlen eine Konferenz, die Johann D i a c z k y zum Präsidenten und Samuel Z i l a h i zum Vizepräsidenten wählte.

Eine interessante Operation vollzog — wie uns mitgeteilt wird — Professor Dr. Wilhelm G o l d z i e h e r im Elisabethspital des ungarischen Vereins vom rothen Kreuz an einem 16jährigen Mädchen, das seiner Geburt auf beiden Augen wegen des grauen Staars nichts sah.

Die Geschichte des 32. Infanterie Regiments, welche der Oberstlieutenant des 5ten Schützenregiments, Franz E r z b e g h y, verfaßt hat, wurde von Sr. Majestät dem König für die kais. Fideikommiss-Bibliothek angenommen, wovon der Oberbürgermeister den Autor heute verständigt hat.

Bekleidung armer Kinder. Der 5ter israelitische Frauenverein hat, wie alljährlich, auch heuer arme Schulmädchen aus allen drei rechtsufrigen Bezirken vollständig mit Winterkleidern versehen.

Vermisst. Der aus Kecskemét gebürtige, 67 Jahre alte Tischler Alexander E s e h entfernte sich am 22. d. aus seiner Wohnung, Stationsgasse 55, mit dem Bedenken, er gehe Forverungen einzuweisen.

Tödlicher Sturz vom Wagen. Ladislaus T u r á n y i in Kellö-Szentgyörgy stürzte dieser Tage, als er vom Acker heimfuhr, vom Wagen und erlitt am Kopf, mit dem er zwischen das Rad und die Leine gerieth, so schwere Verletzungen, daß er noch am selben Tage starb.

Polizeinachtichten. An der Ecke der Wesselsbürggasse und Kuhbaumgasse entzündete heute Vormittags im Keller Feuer, das von der Feuerwehr des 8. Bezirkes gelöscht wurde.

Sanitätsausweis vom 29. November. Infektionskrankheiten kamen 47 vor, u. zw.: Typhus — Platten 19, Scharlach 11, Malaria 2, Diphtheritis 3, Group — Cholera — Scharlachblattern 12. Krankenstand in den hauptstädtischen Spitälern: 2156.

Originelle Nikolo bei Theodor Kertész.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Kundmachung. Vom 30. November an verkehren die Lokaldampfer vom Zollamt nach Altfoson am 7, 9 und 11 Uhr Vormittags, 1, 3 und 5 Uhr Nachmittags.

Wähler-Konferenz.

Zahlreiche Wähler des siebenten hauptstädtischen Bezirkes hielten heute im Klub des 6. und 7. Bezirkes unter Vorsitz Stephan Mendls in Angelegenheit der nächsten Reichstagswahlen eine Konferenz; Anlaß zu derselben bot das Vorgehen einiger Wähler, die einem ihrer engsten Mitbürger nicht genug früh das noch lange nicht erloschene Abgeordnetenmandat ihres Bezirkes anbieten zu können wählten.

Der Vorsitzende begrüßte die Versammelten, gleichzeitig seinem Bedauern darüber Ausdruck gebend, daß er schon jetzt, acht Monate vor Schluss der Reichstagsession, gezwungen war, die Wähler des Bezirkes zu einer Konferenz einzuberufen.

geordnet, damit er uns im Klub, sondern damit er uns in der Legislative vertrete. (Stürmischer Beifall.) Es wäre die größte Unbilligkeit gegenüber Matkovicz, diesem hervorragenden Mitgliede der Regierung, wenn wir ihn fallen ließen, um einen uns vielleicht näherstehenden guten Freund statt seiner zu wählen. (Beifall.)

Der nächste Redner Anton Z i c h y motivirt, warum er sich von der jüngsten Abgeordnetenwahl des Bezirkes ferngehalten habe. Damals galt es, zwischen einem hervorragenden Beamten der Regierung und seinem Gegenkandidaten, einem ausgezeichneten Manne, zu wählen, der vor der ganzen gebildeten Welt die Ehre der ungarischen Judikatur gerettet hat.

Die Konferenz spricht hierauf beschlußweise aus, daß sie es jetzt schon für notwendig erachte, die Wahlbewegung einzuleiten, und schreibt in Folge dessen sofort zur Wahl eines provisorischen Komitès, welches die Vorarbeiten besorgen und zur geeigneten Zeit eine allgemeine Wählerversammlung einberufen soll.

In das Präsidium dieses Komitès wurden gewählt: Anton Z i c h y, Titus D e g e n, Peter H e r z o g, Moriz H e i d e l b e r g, Johann K u l l a c h, Stephan M e n d l, Nikolaus D i t t o i c s, Armin K o p p e r, Ignaz P f e i f e r, Joseph S c h ö n, Ignaz S c h l e i j n e r, Alois S c h n e i d e r, Bela T o r m a n, Julius W o l f n e r, Adolf S t e i n i g und Joh. T a r c s a y.

Zum Schluß acceptirte noch die Konferenz folgende Resolutions:

Die Konferenz gibt ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Wahlbewegung im Interesse eines anderen Kandidaten schon zu frühzeitig begonnen hat, in Folge dessen auch unsere Partei in die Aktion zu treten gezwungen ist, damit nicht die Wähler — wie dies schon vorgekommen — irregeführt werden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Philharmonisches Konzert.) Es ist genau zwei Jahre her, daß auf der Affiche eines philharmonischen Konzertes als Programmnummer auch das Es dur-Konzert von Beethoven zu lesen war, Klavier: Herr Eugen d'Albert.

Konzert von Beethoven, die schwierigste Komposition des großen Meisters, und das seit vielleicht zwanzig Jahren hier nicht gehörte Konzertstück von Weber, Beides mit unerhörter Vollendung in Technik und poetischer Wiedergabe. Derselbe Jubel, dieselben Applausstürme wiederholten sich heute in wo möglich noch verstärktem Grade; der begnadete Künstler mußte ungezählte Male vor der Rampe erscheinen und konnte dem immer wieder aufrauschenden Applaus nur so ein Ende machen, daß er sich zu zwei Zugaben verstand, As dur-Walzer und Berceuse von Chopin. Allgemein fiel der gedämpfte Ton des Klaviers auf, welcher selbst unter diesen Stahl-fingern um mehrere Schallgrade gegen das Normale zurückblieb. Das ist ein akustischer Fehler, dem baldigt abgeholfen werden müßte, vielleicht durch ein eigenes erhöhtes Podium für den Hörsaal und durch Beseitigung aller überflüssigen Dekorationen, Teppiche, Pulte u. s. w. Die orchesterlichen Gaben bestanden in einer Konzert-Ouverture von Rieck, in welcher sich die Hebriden, der Sommernachtsraum und sonstige schöne Gedanken von Mendelssohn ein freundliches Stellbilden geben. Die Novität des Abends war die jüngste Symphonie von Brahms in E-moll, welche das Publikum sehr kühl aufnahm und, wie wir aufrichtig bekennen müssen: mit vollem Rechte. Unter den vier Sätzen ist kein einziger, der wirkliche Stimmung macht und erwärmen könnte. Einzelne Details in Harmonie, Rhythmik und Instrumentation sind von prächtiger Wirkung, die Kombinationskunst auch hier auf bedeutender Höhe, aber die Themen sind wenig originell und noch weniger fesselnd. Am besten gefiel uns das Andante, mit echt Brahms'schem Clair obscur; der erste Satz lieft sich besser als er sich anhört; statt der Scherzos gibt es ein Allegro giocoso 2/4, welches nicht gerade giocoso klingt, und der letzte Satz schillert antik und das nicht eben glücklich; den Schluß machte ein Scherzo capriccioso von Dvorjak, ein prickelndes Stück, voll Leben, Humor und blendenden Klangfarben, von den Philharmonikern vorzüglich gespielt.

(Im deutschen Theater) wurde heute „Der Vize-Admiral“, Müllers neue Operette, zum ersten Mal aufgeführt und überaus beifällig aufgenommen. Die Metamorphose, die das Werk neuesten im Wege der Umarbeitung durchgemacht, scheint ihm gut bekommen zu haben; wenigstens war der Erfolg, den die Operette neuesten in Berlin und heute in Budapest errang, viel wärmer als derjenige, der ihr in ihrer ursprünglichen Fassung seinerzeit in Wien beschieden gewesen. Das Libretto, wiewohl die Handlung sich wieder um eine Verleumdung dreht, verläßt die abgetretenen Pfade des herkömmlichen Operettenpafes; es hat Hand und Fuß, was darin geschieht, die Komik kehrt da nicht auf Rechnung des gefunden Menschenerfindes, wie in der Mehrzahl der modernen Operetten. Der Situationswitz, welchem sich durch den gegenseitigen Rollenwechsel des Vize-Admirals Herzog von Villeneuve und des Matrosen Punto ein weites Gebiet eröffnet, erscheint tüchtig ausgebeutet und belebt durch drolligen Wortwitz, sowie durch die individuelle Komik, welche den einzelnen Trägern der Handlung innewohnt. Zum Lachen bietet sich dem Publikum ein Anlaß nach dem anderen; wer ginge auch nicht gern ein auf die treuerzigen Späße des auf Grandezza haltenden Grafen Mirabolante, dessen Rolle Herr Müller mit seinem köstlichen Humor ausstattete, oder der reichen Seemanns-witwe Donna Candida, welche von Frau Müller famos dargestellt wurde? Der Matrose Punto, der sich als Vize-Admiral geben muß, ruft durch die vierstündige Einfaß, womit er die Liebeswerbung der beiden Gräfinnen über sich ergehen läßt, gleichfalls stürmische Heiterkeitseffekte hervor, zumal wenn seiner Darstellung ein Schauspieler von der Begabung des Herrn Köhler seine reiche komische Ader leihet. So hat es denn an Heiterkeitsausbrüchen nicht gefehlt, das Publikum hat sich amüßet und war jonaⁿ gewonnen. Die Musik weist eine unerkennbare Ähnlichkeit im Stil und zum Teil auch in Motiven mit derjenigen des „Bettel-student“ und „Gasparone“ auf; nur quillt es da aus dem Melodienborn etwas jwärlischer, auch ist dem banalen Kling-Klang mehr Raum gegeben, als in den früheren Werken Müllers. Gleichwohl sind diese Mängel und Vücken gewandt maskirt durch eine wirksame Instrumentierung und durch die häufige Verwendung der Entsembles von Chor und oft überlautem Orchester. Einzelne glücklicher gedachte Nummern erzielten rauschenden Beifall, wie die Brief-Arie im Vorspiel, der Terzett-Walzer „Geh'n wir in den Garten“, das Tanz-Duett, das Terzett „Seraphines-Sibylline“ u. s. w. Das Septett zum Schluß des zweiten Aktes und der Terzett-Marsch im dritten Akte blendeten durch die oben enthillten Kunstgriffe. Um auf die Auf-führung zurückzukommen, sei erwähnt, daß Frä. Rossi und Herr Monti, die Träger der gesanglich wichtigsten Partien, vorzüglich disponirt waren und sich sehr gut hielten; die Damen Maffa und Krothall fügten sich geschickt in das Ensemble ein. Das Haus war fast aus-verkauft und befand sich in beifallstüftiger Stimmung. Der erste Akt gefiel am besten; nach diesem wurden die Hauptdarsteller mit dem Direktor und Kapellmeister stür-misch und wiederholt gerufen.

Die Krise im Opern-Orchester, welche durch die Frage der Extragebühren für Mitwir-kung im Festungstheater veranlaßt worden, ist nun endgiltig beigelegt. Der Minister des Innern hat — wie wir erfahren — mit Rücksicht auf das billige Ver-langen der Orchestermitglieder die Intendanz an-gewiesen, den Orchestermitgliedern der Oper für die Abende, an welchen sie seit Beginn der Saison bisher im Festungstheater gespielt, die bislang übliche Gebühr von drei, beziehungsweise zwei Gulden per Vorstellung aus-solgen zu lassen und sich auch künftighin an diese Norm zu halten. In der That wurden heute den Orchestermitgliedern seitens der Intendanz für acht Festungstheater-Abende die üblichen Gebühren aus-geföhrt.

Das Memorandum, welches im Auftrage der jüngst stattgehabten Konferenz im Klub der Schriftsteller

und Künstler in Angelegenheit der Opernkrisis aus-gearbeitet wurde und dessen Tenor bekanntlich dahin geht, daß die Oper nicht verpachtet und das Budget derselben durch Entlassung der kostspieligen ausländischen Kräfte entlastet werde, wird von dem betreffenden Komitee an-läßlich der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses dem Minister des Innern überreicht werden.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute wurde im Hofoperntheater nachfolgende An-ordnung verlaßt: „In Folge Restriktionen der hohen Generalintendanz vom 29. November 1886 wird angeordnet, daß künftighin Kränze, Bouquets oder sonstige Blumenpenden weder auf offener Szene, noch nach dem Aktchlusse auf der Bühne überreicht, noch auch bei Hervor-rufen mit herausgetragen werden dürfen. Diese Anord-nung gilt sowohl für engagirte Mitglieder, als für Gäste. Die Direktion des Hofoperntheaters, W. Zahn.“

Die ungar. Akademie der Wissen-schaften hielt heute eine Gesamtsitzung, deren Haupt-gegenstand die Denkrede Karl Badnars über Adolf Frankenburg bildete. Der überaus sympathische Nachruf, den der Vortragende seinem verstorbenen Freunde widmete, wurde mit lebhaften Eigenrufen aufgenommen. — Hierauf wurden laufende Angelegenheiten geringeren Be-langes erledigt.

Offener Sprechsaal.

Die Macht der Gewohnheit ist beim Menschⁿ eine außerordentlich große, weshalb es nur sehr schwer ge-lingt, dieselbe zu brechen. Tropdem rathen wir allen Den-jenigen, welche jsther bei habitueller Verstopfung, Hämorrhoi-dalbeschwerden u. c. eröffnende Mittel, wie Rhubarber, Bitter-salz, Sulzberger Tropfen u. c., anwendeten, sich zu einem Ver-such mit den bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpil-len zu entschließen, derselbe wird sicher zu aller Zufriedenheit ausfallen und beweisen, daß die Schweizerpillen das beste von allen Abführmitteln sind. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich á Schachtel 70 Kr. in den Apotheken) ein weißes Kreuz in ro-them Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weiße alle anders verpackten zurück.

Statt jeder besonderen Anzeige:
Katharine Fried,
Pruzsina (Kom. Trencsen),
Max Diamant,
Vág-Ujhely,
Verlobte. 16649

Jede Anfrage finanzieller Natur findet Beantwortung in der Mittwoch's-Nummer des Journals „Der Kapitalist“, Wien, Wallnerstraße 2. Abonnementspreis per Jahr nur einen Gulden. Wer Lose, Coupons, Handbriefe u. c. besitzt, wer Kapitalanlagen erwirbt oder hat, wer Spekulationen einget, wer über Versicherungen und in Streitfällen Rath und Auskunft braucht, erreicht dies durch ein Abon-nement mit 1 fl. durch ein ganzes Jahr. — Probe-Nummern auf Verlangen gratis. — franko. 16502

OCCASIO.
J. Arvay & Comp.
Budapest, Wienergasse Nr. 9, verkauft anläßlich der
Weihnachts-Feiertage
seine bekannt großen Vorräthe in
Seiden-, Tuch- u. Wollenstoffen,
Plüchen, Sammeten, Spitzen,
Bändern 16655
zu wirklich herabgesetzten, sehr billigen Preisen.

Der in Budapest, 8. Bezirk, Nellöferstraße Nr. 32 und Mariengasse gelegene, circa 1500 qMtr. umfaßende sogenannte
„Thurnhof“
jamt den darauf befindlichen, 120 Pferde fassenden Stallungen und Wohnungen, welche bisher als Kavallerie-Kaserne von der Hauptstadt gepachtet wurden, in Folge der neuerbauten Kavalleriekaserne jedoch vom 1. Mai 1887 nicht mehr benötigt werden, ist vom 1. Mai 1887 angefangen im Ganzen zu verpachten, oder im Ganzen oder auch theil-weise zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Nähere Aus-kunft ertheilt der Eigentümer im Hause täglich Vormittags von 8—10 und Nachmittags von 2—3 Uhr. 16640

Nachstehende Zeilen gehen uns mit der Bitte um Auf-nahme zu: Einjender Dieses glaubt im Interesse vieler Eltern zu handeln, wenn er sie durch diese Zeilen auf einen zwar unscheinbaren, in Wirklichkeit aber sehr gediegenen Ge-schensartikel für Kinder aufmerksam macht. Vorige Weihnach-ten habe ich für die größeren Kinder allerlei Maschinen an-geschafft, die mich viel Geld kosteten und nur für meinen jüngsten kausfte ich einen Patent-Steinbaukasten im Preise von fl. 2.25, denkend, das sei gut genug. Ich hatte mich gründ-lich verrechnet, der unscheinbare Kasten war bald das Lieb-lingsspiel auch der größeren Kinder; ihre viel theureren Ma-schinen waren theils nicht mehr oder blieben ganz unbeachtet. Es liegt aber auch ein ganz eigenartiger Reiz in dem Auf-stellen der Bauten nach den farbenprächtigen Vorlagen und ich ich mich sehr bald genöhigt, noch einen Ergänzungskasten hinzuzukaufen und diese Weihnachten kommt der zweite Er-gänzungskasten dazu. Ich bin überzeugt, den Kindern da mit die größte Freude zu bereiten und gebe allen Eltern den Rath, beim Einkauf von Weihnachtsgeschenken den herrlichen Stein-baukasten nicht zu übersehen; als Fabrikmarke ist ein Eich-hörnchen auf der Etikette abgebildet. —g—

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Ich verständige E. W., daß die Konkurrenzmasse der falliten
Leinwand- u. Schafwollwaaren-Fabriks-Niederlage
Ludwig Grün,
V., Elisabethplatz Nr. 2,
Bestellungen nach den eingesandten Musterkarten übernimmt und in derselben Weise effectuirt, so wie dies bisher geschehen ist. Das Waarenlager wird auch en détail veräußert.
Hochachtungsvoll **der Masse-Verwalter.**

Telegramme.
Sophia, 29. November. (Telegramm der „Revue de l'Orient“.) Seit der Abreise des Generals Kaulbars ist die Regierung mit der Idee beschäftigt, die Beziehungen mit Rußland in bessere Bahnen zu lenken. Zu diesem Zwecke soll eine Vereinigung aller im Lande bestehenden Parteien bewerkstelligt werden und diese sich in die Regierung und in die Regent-schaft theilen. Die fremden Vertreter, die sich seit der Abreise Kaulbars' viel in Regierungskreisen be-wegen, interessieren sich lebhaft für die Verwirk-lichung dieser Idee.

Sophia, 29. November. (Telegramm der „Revue de l'Orient“.) G. Adnan Effendi bemüht sich angelegentlich um die Kandidatur des Mingrelers. Die Regierung erwiderte ihm auf seine Anfrage, daß für die Wahl des Landes-fürsten die große Nationalversammlung allein kompetent sei. G. Adnan Effendi fragte weiter, wie sich die Regierung be-nehmen würde, wenn die Pforte im Einvernehmen mit dem russischen Botschafter in Konstantinopel für die Zeit des Interregnums eine neue Re-gent'schaft einsetzen würde. Hierauf erhielt er die kategorische Antwort: „Die Regent'schaftsfrage ist eine interne Angelegenheit des Lan-des und keine Macht hat das Recht, sich in diese zu mischen.“

Sophia, 28. November, 12 Uhr Mittags. Die Gerichtsverhandlung in der Konspiration's-Affaire der Junkerschule wird Mittwoch oder Donnerstag öffentlich stattfinden.

Paris, 28. November. (Privat-Tele-gramm.) Meldung der „Pol. Kor.“. Nach hier eingelaufenen Meldungen aus mehreren europäischen Hauptstädten hat die Dekoration des Ge-nerals Kaulbars durch den Sul-tan an verschiedenen europäischen Höfen einen verstimmen den Eindruck gemacht, da man dieselbe nicht im Einklange mit den empha-tischen Unparteilichkeits-Verficherungen der Pforte stehend erachtet. Auch in Pariser politischen Kreisen mißbilligt man diese türkische Kundgebung als ganz unzeitgemäß, obwohl man der Anschauung ist, daß ihr die Absicht einer direkten politischen Partei-nahme fern gelegen habe und es sich nur um einen Akt herkömmlicher Courtoisie des Sultans gegen seine Gäste höheren Ranges handelt, von dem im konkreten Falle eine Ausnahme zu machen man sich wahrscheinlich gescheut habe.

Paris, 29. November. Meldung der „Agence Havas“. Die Mächte nahmen den Antrag wegen der Wiederaufnahme der Verhandlungen betreffs der Revision des ostrumelischen Sta-tuts günstig auf, drückten jedoch die Ansicht aus, daß es gut wäre, früher die Frage der definitiven bulgarischen Regierung zu lösen.

Petersburg, 29. November. (Privat-Telegramm.) In politischen Kreisen erscheint die Kandidatur des Mingrelers wieder zweifelhafter. Mit Spannung wird diese Woche dem Eintreffen von Kaulbars, Staal, sowie von Dondukoff-Korjakoff aus Transkaspien entgegen-gesehen. Dann, so hofft man hier, wird Rußland mit endgiltigen Entschlüssen auftreten.

Petersburg, 29. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die bulgarische Opposition gegen den Fürsten Nikolaus von Mingrelieu ändert die Sachlage völlig. Bisher wurde Rußland dafür verantwortlich gemacht, daß die bulgarische Krise nicht zur Lösung komme und die europäische Diplomatie drängte in St. Peters-burg zur Nominirung eines Kandidaten, mit Ver-sicherungen, das Letzterer der Annahme durch Europa sicher sein könne, ausgenommen etwa Kan-didaturen wie Fürst Nikolaus von Montenegro und Peter Karagyorgiewics. Das russische Kabinete gab dem Drängen nach. Die europäischen Kabinete gaben keineswegs ablehnende Bescheide und Eng-land erwiderte ausweichend, man müsse doch wohl vor Allem das bulga-

rische Volk selbst hören. Dies mache es klar, daß der Widerstand Bulgariens aus London inspiriert sei und es sich möglicherweise um eine europäische Gegenmine gegen Rußland handle. Da nun das russische Kabinett durchaus friedliche Zwecke im Auge habe und sich um Bulgariens willen in keine Abenteuer zu stürzen gedenke, scheine dasselbe fest entschlossen, sich auf die Rolle eines regungslosen Beobachters zurückzuziehen und einfach das Recht des Veto geltend zu machen, wenn seine bulgarischen und europäischen Gegner versuchen sollten, Beschlüsse gegen Rußlands Interessen oder nationale Würde zu fassen. Schon aus diesem Grunde war die Abberufung des russischen Agenten aus Bulgarien notwendig, da Letztere allenfalls die russische Politik hätten engagieren können.

Petersburg, 29. November. (Privat-Telegramm.) Selbst "Nowoje Wremja" gesteht, man sei in Petersburg froh über Kaulbars' Abreise, da er eine Prüfung der Geduld der russischen Gesellschaft gewesen sei. "Seine Mission", sagt das Blatt, "war allerdings auch eine Prüfung der guten Gesinnungen unserer Freunde gewesen, denen gegenüber Rußland das Sprichwort bewahren müsse: "Halte Freundschaft, aber mit stoßbereitem Messer in der Tasche!" Ein abermaliger Betrug (?) wird den Freunden nicht mehr gelingen! Auf Oesterreichs Freundschaft bauend, hatte Rußland früher Bulgarien verlassen und sich um die dortige Armee nicht bekümmert, ohne zu bedenken, daß in der Armee die deutsche Propaganda bestehe. Nunmehr muß sich die Regierung bemühen, daß in die bulgarischen Beziehungen kein Tropfen trüben, österreichischen Wassers mehr komme."

Deffa, 29. November. General Kaulbars ist gestern Vormittags eingetroffen und nach Petersburg weitergereist.

Belgrad, 29. November. (Telegramm der "Nevue de l'Orient".) Man ist hier einer großen Verschwörung gegen König Milan auf die Spur gekommen, deren Fäden von Antivari, respektive von Cetinje ausgegangen. Es bestehen dort zwei geheime Gesellschaften, welche die Gefangennahme des Königs Milan während seiner Jagd bei Branja planten. Die hiesige Polizei, welche von der Verschwörung Kenntniß erhielt, verständigte sofort den König, der in Folge dessen noch Samstag nach Belgrad zurückkehrte. Die Ausführung des Handstreiches war für Dienstag geplant. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Das Resultat derselben wird geheim gehalten, wie wir jedoch aus sicherer Quelle wissen, haben Viele in Serbien sowohl als auch in Süd-Ungarn von der Verschwörung gewußt.

Agram, 29. November. (Privat-Telegramm.) Der heutige "Obzor" bestätigt unsere jüngste Meldung, wonach zwischen dem Centrum und der unabhängigen Nationalpartei Verhandlungen behufs einigen Vorgehens im Landtage gepflogen wurden. Dem erwähnten Organe der Unabhängigkeitspartei zufolge werden beide Parteien vereint die Vertagung der Budgetdebatte auf solange beantragen, bis der Banus eine Erklärung über seine Stellung zu dem zwischen der ungarischen und kroatischen Regimentsdeputation entstandenen Widerspruch in der Auffassung der wichtigsten Bestimmungen des staatsrechtlichen Ausgleiches abgibt. "Obzor" begrüßt freudig die Einigkeit, welche zwischen seiner und jener Partei entstanden, an deren Spitze die Grafen Draskovich stehen und meint, die Debatte über obigen Antrag, welchen ein Mitglied der Unabhängigkeitspartei (Derenesin wahrscheinlich) vertreten wird, werde der interessanteste Kampf des kroatischen Parlamentarismus sein. — Zwischen dem Banus und dem Abgeordneten Mazzura entstand im Finanzausschusse folgender Dialog. Mazzura beantragt ohne Angabe der Gründe die Reduzierung des Dispositionsfondes von 15,000 auf 10,000 fl. — Banus: Ich beantrage die Erhöhung desselben von 15,000 fl. auf 20,000 fl. — Mazzura: Aus welchen Gründen? Banus: Aus denselben, welche der Herr Abgeordnete anführte. — Mazzura: Für die Reduzierung sind tausend Gründe bekannt, wenn dieselben auch nicht speziell angeführt werden. Banus: Ebenso für die Erhöhung. Mazzura: Das leuchtet mir nicht ein. Ich beantrage die Streichung des ganzen Postens. — Banus: Und ich die Aufrechterhaltung desselben. Der Ausschuss nahm das Präliminare an.

Wien, 29. November. (Privat-Telegramm.) Der Budapest Korrespondent der "Pol. Korr." hebt als besonders werthvolles

Ergebnis der Delegationsession die Uebereinstimmung beider Delegationen hervor. Um sie zu erzielen, hat der ungarische Ausschuss mehr als einen Passus des Berichtes des Referenten in strenger Selbstkritik geopfert.

Wien, 29. November. (Privat-Telegramm.) Professor Eduard Sueß hielt heute Abends vor seinen Leopoldstädter Wählern eine sehr bedeutsame Rede, in welcher er über die auswärtige Lage sprach und erörterte, warum die österreichische Delegation Kálmós Vertrauen votire. Ueber die Kandidatur des Fürsten von Mingrelien sagte er: "Das ist die formelle Aufrechterhaltung des Vertrages von Berlin, die thatsächliche Durchführung jenes von San Stefano." Sueß bespricht dann die inneren Zustände und bemerkt: "Muß es nicht jeden Freund des Vaterlandes mit Schmerz erfüllen, daß gerade in diesen Tagen, in welchen die Vereintigung aller Kräfte als das erste Gebot erscheint, die Kündigung des Zoll- und Handelsvertrages mit Ungarn zu erwarten steht? Und das ist nicht die Schuld der Ungarn, sondern es ist die Frucht der Thätigkeit des Kabinetts Taaffe. Wir haben, um das Einvernehmen zu beschleunigen, alle wesentlichen Einwendungen gegen den Ausgleich mit Ungarn zurückgezogen. Ungarn acceptirte das von uns vorgeschlagene Prinzip bei der Besteuerung des Petroleums, aber gegen das höchste Interesse des Reiches stand das Prestige des Finanzministers. Dieses hat gesiegt und wir haben die Kündigung des Zollvertrages zu erwarten. Es muß der Bevölkerung offen gesagt werden, daß es in dem ganzen Verlaufe des letzten Sessionsabschnittes der Regierung durch unsere Haltung jederzeit freistand, den Ausgleich mit Ungarn abzuschließen und daß die Regierung hievon und durch ihren Widerwillen, die patriotische Haltung der deutschen Opposition anzuerkennen, zurückgehalten worden ist."

Berlin, 29. November. Bei dem heutigen Empfange des Reichstagspräsidenten sprach der Kaiser über die Aufgaben des Reichstages und betonte besonders die Militärvorlage, deren Annahme er erhoffe. Auch andere Parlamente zeigen sich den Forderungen für das Heer entgegenkommend. Deutschland habe zu bedenken, daß es bereits von den Nachbarstaaten überflügelt wurde. Der Kriegsminister werde nähere Aufschlüsse erteilen. Im Uebrigen gab der Kaiser seiner Zuversicht auf Erhaltung des Friedens Ausdruck.

Paris, 29. November. Die Kammer verhandelte in ihrer heutigen Sitzung den Kredit von 30 Millionen für Tonkin. Freycinet führte aus, die Subvention werde allmählig verschwinden, er sehe in Folge der erhöhten Einnahmen eine Verminderung derselben von 5 Millionen jährlich voraus. Von der Räumung Tonkings könne nicht die Rede sein. Er appellirt an den Patriotismus der Kammer und verlangt ein einseitiges Votum, um vor den auswärtigen Nationen und den Eingeborenen die Dauerhaftigkeit der Stabilirung zu bekunden. Gegenüber Raoul-Dubal bemerkt Freycinet, er würde die Reduktion des verlangten Kredites als Anzeichen betrachten, daß man an die Räumung Tonkings denke, welche Idee die Regierung bündig ablehnt. Der Kredit wurde mit 278 gegen 249 Stimmen angenommen. Ebenso der Protektorkredit für Tunis.

Bukurest, 29. November. (Privat-Telegramm.) Es verlautet, daß der gegenwärtige Kultusminister Sturdza demnächst das Portefeuille des Aussenministers übernehmen werde. Sofort nach seiner Ernennung zum Minister des Aussenministers wird sich Sturdza nach Budapest und Wien begeben, um über die Erneuerung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn zu verhandeln. Von Wien aus geht Minister Sturdza nach Berlin behufs Regelung des Konsularvertrages mit Deutschland.

Wien, 29. November. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, wird das Herrscherpaar noch Ende dieser Woche hier eintreffen. — Herzog Dr. Karl Theodor in Baiern, der jüngere Bruder Ihrer Majestät, welcher heute früh mit Gemahlin zu mehrwöchentlichem Aufenthalte hier eintraf und in der Hofburg abstieg, wohnte heute Vormittags auf der chirurgischen Klinik Professor Billroth's einer gefährlichen Operation bis zum Schlusse bei. Der herzogliche Doktor saß in nächster Nähe des Operationsstisches und folgte dem Vorgange mit gespanntester Aufmerksamkeit. Der Vortrag und die Operation: die Exstirpation einer Niere bei einem Mädchen, währte mehr als zwei Stunden.

Wien, 29. November. (Privat-Telegramm.) Baron Arthur Sedendorff, Professor an der Hochschule für Bodenkultur, Vorstand der forstlichen Versuchsanstalt in Wien, hat heute Nachmittags in einem Anfälle nervöser Ueberreizung durch einen Revolvererschuss in der Brust sich getödtet. Baron Sedendorff zählte zu den hervorragendsten Fachmännern auf forstwirtschaftlichem Gebiete und wurde

wegen seiner besonderen Verdienste sowohl vom Kaiser, als auch von Souveränen auswärtiger Staaten vielfach ausgezeichnet. Während der Weltausstellung in Wien 1873 war er in der Ausstellung des Ackerbauministeriums Kommissär und damals, erst 27 Jahre alt, erhielt er den Titel eines Regierungsrathes, einige Jahre später den eisernen Kronenorden. An der Hochschule für Bodenkultur trug er namentlich die Waldwerthberechnung und Waldbachverbauung vor.

Berlin, 29. November. Nachbörse: Vierprozentige ung. Goldrente 84.80, österreichische Kreditaktien 483.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 403.—, Südbahn-Aktien 174.50, Karl Ludwigbahn 80.—. — Realisirungen. Frankfurt, 29. November. (Abendbörse.) Oester. Kreditaktien 239.75, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 200.75, Karl Ludwigbahn 159.75, Südbahn 86 1/2, österr. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 84.80, 4 1/2proz. Silberrente —, ungar. Kreditaktien —. — Fest.

Paris, 29. November. (Schluß.) Sberzentige Rente 83.25, 4 1/2proz. Rente 109.80, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 508.—, Südbahnaktien 227.—, französische amortisirbare Rente 86.07, ungar. Eitenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, Unionbank-Aktien —, 4proz. ungar. Goldrente 85 1/2, 5proz. ungar. Papierrente —, ungar. Kredit —, Spanier —, 4 1/2proz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 530.—, österr. Bodenkredit —. — Fest.

London, 29. November. Consoles 102 3/16. Berlin, 29. November. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per November-Dezember Rm. 154.—, per April-Mai Rm. 160.50. Roggen per November-Dezember Rm. 131.50, per April-Mai Rm. 133.50. Hafer per November-Dezember Rm. 109.25, per April-Mai Rm. 110.25, Mühlöl per November-Dezember Rm. 45.30, per April-Mai Rm. 45.70. Spiritus per November-Dezember Rm. 37.60, per April-Mai Rm. 38.80. — Weizen besser, Roggen, Del und Spiritus fest, Hafer matt.

Paris, 29. November. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.60, per Dezember 22.75, per vier ersten Monate 23.40, per vier Monate vom März 23.75. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 51.75, per Dezember 51.60, per vier ersten Monate 52.10, per vier Monate vom März 52.75. — Mühlöl per laufenden Monat 54.75, per Dezember 54.75, per vier erste Monate 55.25, per vier Monate vom März 55.25. — Spiritus per laufenden Monat 38.50, per Dezember 38.75, per vier erste Monate 40.—, per vier Monate vom März 41.75. — Weizen und Del still, Mehl und Spiritus behauptet.

Wiener Börse vom 29. November.

Die Diskonterhöhung der deutschen Reichsbank, sowie mattere Pariser Notirungen riefen heute zu Beginn des Geschäftes eine laue Stimmung hervor. Als aber später von Berlin bessere Kurse eintrafen, befestigte sich die Tendenz und die steigende Kursbewegung fand ihre Fortsetzung. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes Eisenbahnaktien, 4 1/2% ung. Goldrente, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes Silberrente, 1854-er Lose, Comoro-Mentenscheine, etc.

Die Abendbörse verlief matt, erst zum Schluß erhobte sich das Geschäft. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 295.90, ungarische Kreditaktien 309.25, ungarische 4prozentige Goldrente 105.35, 5prozentige Papierrente 94.12.

Nach Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 299.50, vierprozentige ungarische Goldrente 105.42. Abends notirten: Oesterreichische Kreditaktien 299.30, 4prozentige ungarische Goldrente 105.40.

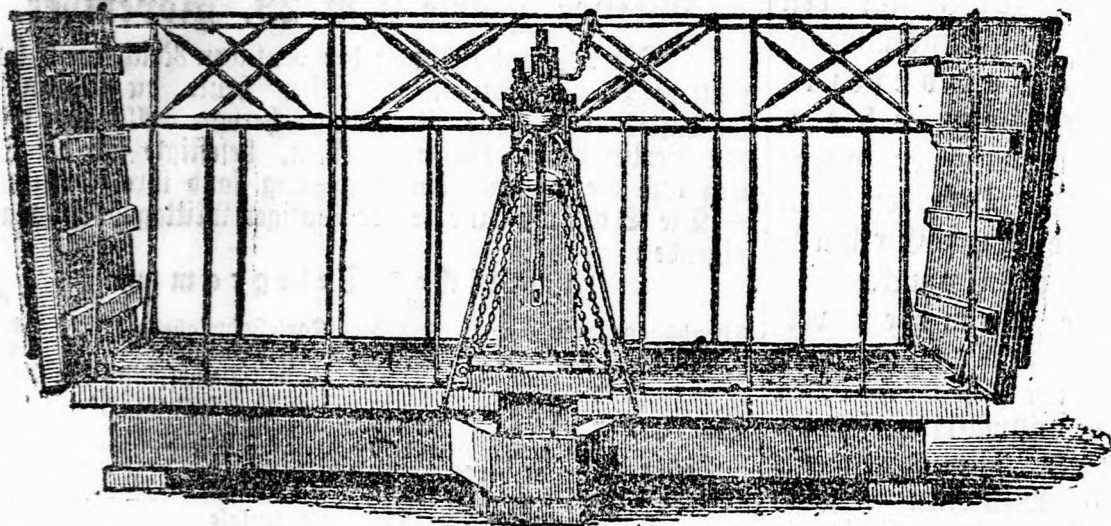
Wasserstand vom 28. November.

Table with 4 columns: Location, unit, value, and another unit. Includes Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

NADLER SANDOR
Neues Etablissement I. Ranges
empfehlen einem hohen Adel und p. t. Publikum sein der Neuzeit entsprechend, nach ausländischem Stile und mit allem Komfort eingerichtetes Geschäft fertiger Herren-, Knaben- und Kinder-Garderoben zur herannahenden Saison. — Bestellungen nach **MAASS** werden bestens und promptestens ausgeführt. Mein Prinzip ist: kleiner Nutzen, kein Vorbiten, keine Ueberbortheilung, reelle Bedienung.
Kurze Kavalier-Pelze, genannt: **MIKADO** von fl. 25—40.
Winterröcke von fl. 11 aufwärts.
Herbstmäntel etc. 15
Herbst-Platz mit Eisenbürger von fl. 16.50 aufwärts.

Wichtig für Oekonomen!



Andreas Bacher, Maschinenschlosser u. Dezimalwaagenbauer in Liptó-Szt.-Miklós, empfiehlt Viehwaagen nach Centimalsystem neuester Konstruktion aus Schmiedeeisen. 1500 Kilogr. Tragkraft mit Geländer 120 fl., 1500 Kilogr. Tragkraft ohne Geländer 100 fl. Brückenwaagen je nach Tragkraft billigst berechnet. 16646

Haupttreffer 430.000 fl.

PROMESSEN

zur Ziehung am 1. Dezember auf 1864er LOSE

zur Ziehung am 15. Dezember auf UNGAR - LOSE
ganze á fl. 4.50, halbe á fl. 2.50 und 50 kr. Stempel. ganze á fl. 3.—, halbe á fl. 1.75 und 50 kr. Stempel.

3% Boden-Credit-Lose nur fl. 1.— und 50 kr. Stempel.

Bei Abnahme von 2 Promessen 50 kr. Nachlass.

Zur Ziehung am 10. Dezember!

Original STAATS - LOSE 1 St. fl. 2.—

3 „ „ 5.50

XXIV. Wohltätigkeits - Lotterie. 6 „ „ 10.50

Haupttreffer fl. 60,000. 10 „ „ 17.—

Schon nächsten Monat Ziehung der

KINCSEM-LOSE. 1 St. fl. 1.—

6 „ „ 5.50

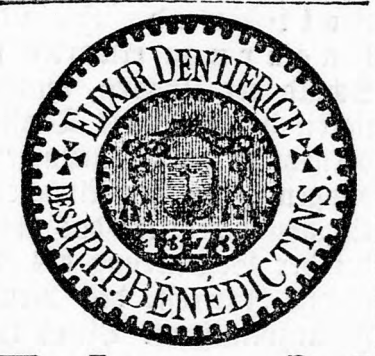
Haupttreffer fl. 50,000 baar. 11 „ „ 10.—

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „**Budapesti LLOYD**“

Sigmund Engel & Co., BUDAPEST, Dorotheagasse Nr. 8

Ohne Angabe wird nichts effektuiert.

Geheime Krankheiten,
Harnbeschwerden, Geschwüre jeder Art, Haut- u. Frauenkrankheiten, speziell Mannesschwäche heilt gründlich und dauernd (auch brieflich)
Dr. J. Spitzer,
em. Kaiserl. ottom. Militär-Arzt, Budapest,
Christophplatz Nr. 6, 2. Stock, an d. Treppe.
Ordination täglich von 8—4, und von 7—8 Uhr Abends.
Dasselbst ist zu beziehen das berühmte Werk: „Die geschwächte Manneskraft.“ Preis fl. 2.50.



Zahnweh!

Benedictiner-Zahnwasser. Erfinden und fabrizirt von dem ehrwürdigen Benedictiner-Mönchen der Abtei von Souillac (Frankreich).
Der Gebrauch des Zahnwassers von täglich einigen Tropfen ins Wasser gegossen verhindert und heilt das Schmelzen der Zähne, als Mundwasser appliziert verhindert es den unangenehmen Geruch des Athems und Mund, stärkt das Zahnfleisch. Preis einer Flasche fl. 1.50, größere Flasche 2 fl. 50 kr.
Benedictiner-Zahnpulver. Reinigt die Zähne und erleichtert ihnen eine blendende Weiße. Preis einer Schachtel 10 kr. u. fl. 1.25.
Benedictiner-Zahnpasta. Sehr empfehlenswerth für den täglichen Gebrauch. Reinigt die Zähne, stärkt das Zahnfleisch und macht angenehmen Athem.
General-Agent:

A. Seguin,
3 rue Huguerie, BORDEAUX.
Hauptniederlage für Ungarn in Budapest bei Joseph von Lörsch, Apoth., Königsplatz 12.

Trunksucht heilbar

mit oder ohne Vorwissen des Trinkers durch das in unzähligen Fällen sich bewährte Mittel

Antimethystikon (Stigir gegen die Trunksucht).

Der Gebrauch desselben erregt Ekel und Übeln gegen den übermäßigen Genuß geistiger Getränke, befestigt den Appetit und gibt so die Unglücklichen ihrer Familie und ihrem Berufe wieder. Näh. die Gebrauchs-Anweisung.
Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr. öfter. Währung.
Allein echt zu beziehen mittelst Post-Nachnahme durch die Apotheke „zur ungarischen Krone“ in Kaschau. In Budapest in der Apotheke des Herrn Josef von Lörsch. 16175

Ichthyol
wird von medizinischen Autoritäten als Heilmittel bei einer Reihe von Krankheiten mit außerordentlichem Erfolge angewandt und in Folge dessen allseitig empfohlen; insbesondere bei Rheumatismen aller Art, Ischias, Hexenschuss, Gliederreißen, neuralgischen Kopf- und Gesichtsschmerzen, Hautausschlägen, Flechten, Verbrennungen etc. 14730
Zu haben in Original-Packungen in den meisten Apotheken.
Die Ichthyol-Gesellschaft
Cordes, Hermann & Co., Hamburg.

Zur Verlage von Friedr. Frgaug ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: 16656
Altdeutsche Weisen
aus dem 12. bis 17. Jahrhundert.
Urtext mit Uebersetzungen von Ernst Moser.
Preis: Brochirt fl. 1.80. — In Rothleinen gebunden fl. 2.40, mit reicher Goldverzierung und Goldschnitt fl. 3.—

Sprüche, Sentenzen, Aphorismen und Epigramme
lebender deutscher Dichter.
Gesammelt von Ernst Moser. — Preis: Geb. 1 fl. 20 kr.

ICH, ANNA CSILLAG,



mit meinem 185 Ctm. langen Niesen Loreley-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauchs meiner selbstverfundenen Pomade erhielt, ist von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das einzige Mittel für jede Art Haarkrankheiten, gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums d. H. r. l. hen, zur Stärkung des Haarbodens, gegen Kopfschmerzen, Schuppenbildung und Glasköpfe anerkannt, sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs und erleichtert schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopfs als auch den Barthaaren einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches halber ist meine Pomade eine höchst feine Toilette-Pomade und soll in keinem Hause fehlen. Preis per Siegel fl. 1.25, 3 Siegel 3 fl. 50 kr., 6 Siegel fl. 6.50, 12 Siegel fl. 12. Postverandt täglich nach der ganzen Welt aus der Fabrik Csillag & Comp., Budapest, Königsplatz Nr. 26. —

D. Fr. Lengiel's Birken-Balsam
Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben einbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt, wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung.
Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch weich und zart wird.
Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blatternarben, gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.
Echt zu beziehen nur in Budapest, bei Herrn Josef v. Lörsch, Apotheke Königsplatz; Preßburg bei Felix Viktor, Michaelerthor; Temesvár bei Stef. Zarejan.

PROMESSEN auf 1864-er LOSE
für die Ziehung am 1. Dezember d. J., Haupttreffer ö. W. fl. 150,000 fl. 20,000, verkauft á fl. 4/2 und 50 kr. Stempel; ferner
XXIV. Staats-Wohltätigkeits-Lotterie-Lose
á fl. 2 für die Ziehung am 10. Dezember d. J., Haupttreffer fl. 60,000, fl. 15,000, fl. 5000,
Kincsem-Lose á fl. 1,
Haupttreffer fl. 50,000, fl. 10,000, verkauft 16506
Parfumerie M. LUEFF,
Budapest, Waihuergasse Nr. 28.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Jünfzehnter Jahrgang, Nr. 330

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Dienstag, den 29. November 1886

Nemzeti színház.
Havi bérlet 28. szám.
Az áldozat.
Eredeti szomorujáték 5 felv. Irta Vörösmarty Mihály.
Szabolcs Nagy I.
Csilár, testvérhuga Márkus E.
Zarand, alvezér Szacsvay
Zeno, neje Jászay M.
Barang, jós Pinter
Apor Hetényi
Kikinda Körösmezel
Kalóz Egressy
Egy bajnok Mészáros
Habla, fiatal nő Hetényiné
Rabnó Lubinszkyne
Szabolcs követe Horváth
1-ső üdvözlő Alsógi I.
2-ik leány Palotay
Egy katoná Abonyi
Kezdete 7 órakor.

Népszínház.
A parasztkisasszony.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Bereczik Árpád.
Kelemen Tamás Horváth
Matild, neje Csatai Zs.
Jolan, leányuk Blaháré
Rezeda Marczel Szilágyi
Fridusz Friczi Benedek
Ózvegy Gönczöl Jánosné
Pártényiné
Fátyol Gergely Vidor
Fonyóné Klárné
Sánta Pista Ujvári
Kolompárné Izsóné
Agnes, a leánya Arányi I.
Kezdete 7 órakor.

Deutsches Theater.
Der Vize-Admiral.
Komische Operette in 3 Akten und einem Vorspiel von F. Zell und R. Gené. Musik von Karl Millöcker.
Don Mirabolante Hr. Müller
Seraphine seine Gel. Maria
Emilia's Töchter Hr. Kronthal
Gilda, eine Waife Hr. Hoff
Don Miguel de San Sr. Mathes
Mefonte Sr. Monti
Henri, Vizeadmiral
Donna Cambida di quejada u Membrabal
Sr. Müller
Dobado Sr. Julius
Narcisse Sr. Steinberg
Don Felipe de Cevalos Sr. Blasel
Lerma Sr. Vorwärts
Runto, Matrose Sr. Kühle
Brigiboule Sr. Rosenber
Dobel Sr. Jarno
Don Carambolo Sr. Haas
Anfang 7 Uhr.

Magy. kir. operaház.
Bérlet 16. szám.
Tanuhäuser
és a wartburgi dalnok-verseny.
Regényes opera 3 felv. Szövegét és zenéjét írta Wagner Richard.
Hermann Ney
Eraszbet Osello G.
Tanuhäuser Hájós
Wolfram Bignio
Walther Dalnoki
Biterolf Tallán
Henrik Kias D.
Heimar Szendrői
Vénus Rottler G.
Pásztorbu Kordin M.
Kezdete 7 órakor.

Theaterkarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterkarten-Central-bureau, Kronprinz-Herren-Gasse Nr. 8 (Hartichbazar-Gassenfront), zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon.)

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 1), „Belle-Isle Gabrielle“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 2), „Az idegen nő.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 3), „Erdék nékül.“, „Telefon“, „V. raglakadás“ und „Krisztó-tér 78.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 4), „H. Richard.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 5), „H. Rákóczy Ferencz fogsága.“
Repertoire des königlichen Opernhäuses. Mittwoch (Abonnement Nr. 1), „Büvös vadász.“ (Aufgeführt im Festungstheater.)

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse Nr. 17.
Heute große Vorstellung.
Nur noch bis 1. Dezember Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen.
Nachstehende Mitglieder beginnen im Dezember ihr Gastspiel: Am 1. Dezember 1886 Auftreten der **The Johnson Family** (4 Damen, 1 Herr), preisgekrönte großartige Schwimmer u. Tauchkünstler; ferner **Miss Adele**, in ihren großartigen Evolutionen auf dem Trapez; der amerik. Pantomime-Gesellschaft **Harry Clark**; **Mr. Richards** (halb Mann, halb Weib); **Sign. Valle**, ital. Bariton und des Herrn **N. Berg**, Mimiker und Charakter-Darsteller. — Am 9. Dezember: Auftreten der deutsch-dänischen, uelomischen Duettsängerin **Geschw. Anna u. Elly Kjerumgaard**. — Am 18. Dezember 1886 erstes Auftreten der prächtigen Tänzerinnen Geschwister **Serventi** (3 Damen). — Am 25. Dezember erstes Auftreten des uelomisch-französischen Komikers **Mr. Brunin**.

Pruggmayr's ORPHEUM
Hájós-uteza 27, nächst der königl. Oper.
Auftreten des 4jährigen Luftgymnastikers

PICCOLO
in seinen unbetroffenen Leistungen,
der internationalen Sängerin **Jenny Hellmann**, der Parterre-Gymnastiker **Mr. Váradí u. Sohn**, des Komiker-Trifoliums
Weisz, Grossmann, Dir. Pruggmayr,
der ung.-deutsch. Sängereinen **Louise u. Anna Rück**, des Jongleurs u. Equilibristen **Mr. James Plack**, sowie der Lieberjängerinnen

Sportmirzl, Walter und Printz.
Novität! Novität! Novität! Novität!
In der Volkshöhe, Die Rache eines Bedienten
der: Jud, Wiener u. Föhn. Familienszene mit Gesang.
Szene mit Gesang v. G. Grüne.
Der höchste Böhm. Die Räuber.
Scherz mit Gesang. Parodist. Szene mit Gesang.
Voranzeige: Mittwoch, den 1. Dezember: erstes Auftreten der
Mr. Lebrun.

Echt persische u. SMYRNA - TEPPICHE
zu sehr billigen Preisen in großer Auswahl
Badgasse 2, Dianabad-Gebäude.
Magazin Oriental.

Redouten-Bierhalle.
Heute, grosses
Militär-Konzert
der Regiments-Kapelle
Franz Ferdinand d'Este Nr. 32.
Entrée frei. Anfang 7 Uhr

M. Weber's
Bierhalle u. Restauration
Kerepeserstrasse, vis-à-vis dem Volkstheater.
Heute, Dienstag, den 30. Nov. 1886:
Grosses
Militär-Konzert
der Musikkapelle des k. k. Just.-Rgm. v. Jellacsics Nr. 69.
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Nachdem dem Theater vorbereitete Küche. Aktien-Hof u. Vorderer.
Die nächsten Konzerte: Donnerstag, Samstag und Sonntag.

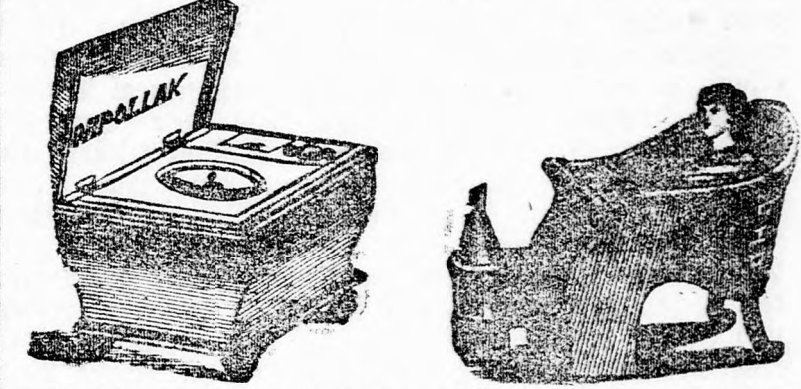
Patent-Steinbaukasten!
In allen Spielwarenhandlungen vorrätig.
In Budapest: **Karl Rippel, Lippert & Zah, Theodor Kertész, Ch. Brunner.** 16641

R. Geburth,
k. k. Hof-Maschinist,
Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 71.
Regulir-Füll-Oefen,
Unter-Füll-Oefen,
Koch-Herde,
Central-Heizungen,
Dörr- und Trocken-Apparate.
Musterbücher unentgeltlich.
Niederlage in Budapest bei Herren 15307
Urban & Nagel,
V. Bez., Arany Janos-uteza (Hochstrasse) 20.

Karl König,
Telegraphen-, Telephon- und 16319
Blitzableiter-Bauanstalt
WIEN,
IX., Berggasse 10.
Preis-Kataloge mit 500 Illustrationen gratis und franko.

Wegen vorgerückter Saison und angehäuftem Waarenlager verkaufe ich von heute ab bis Januar 1887 16387
Winterröcke,
Salon- und Grad-Puzüge, Stadt- und Reise-Pelze, überhaupt sämtliche fertigen Herrenkleider um 20% unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen.
Die früheren Preise sind auf jedem Stücke deutlich zu ersehen.
S. GROSSMANN,
Herrenkleider-Niederlage,
Cde Franz Deak- und Wienergasse.

Die Metallwaaren - Halle
von **D. H. POLLAK,**
Budapest, Wienergasse Nr. 5,
Fabrik: Tabakgasse Nr. 20.



empfehle zur Saison ihre Erzeugnisse in Ofen-Requisiten und Vorkehrern in Stahl, Nickel, Kupfer und Messing, nach den neuesten und elegantesten Mustern ausgeführt:
Ofenvorkehrer in Stahl, blank geschliffen, von 3 fl. bis 25 fl.
Holzkörbe in Materialen ausgeführt . . . von 5 fl. bis 25 fl.
Kohlenbehälter . . . von 90 fr. bis 24 fl.
Echt englische Zimmer-Klosets, die innere Einrichtung in Email ausgeführt, die Wasserfüllung ist eine größere, als bei den bisherigen, daher vollkommen geruchlos . . . von fl. 25, 30 bis 35 fl.
Neue Sorte Leibstühle . . . von 13 fl. bis 16 fl.
Bade-Santentis, anerkannte Konstruktion von 15 fl. bis 35 fl.
Badewannen, für Mannesgröße von fl. 12, 15 bis 20 fl.
Badezimmer-Einrichtungen . . . von 75 fl. bis 500 fl.
Salon-Eiskasten mit emailirtem Wasserreservoir fl. 40—65.
Eiskasten für Haushaltung . . . fl. 14—30.
Milchenausrüstungen . . . von fl. 25 bis fl. 500.
Transport-Milchkannen mit Gummiverschluss, sowie auch sämtliche Milchwirthschafts-Geschirre zu Fabrikspreisen.
Email-Geschirre nur beste Sorte zu Originalpreisen. Ban- spengler-Arbeiten werden auf das Solideste ausgeführt.
Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen gratis.
Versendungen per Nachnahme nach allen Bahnstationen. Verpackung zum Kostenpreise berechnet. 16556
ausere Anzeigen veranlassen u. uno t. anschl. priv.

MEIDINGER-OFEN
H. HEIM
sind echt nur von unserer Filiale
in Budapest, Thonethof,
zu beziehen. 15609
Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Heinrich Meidinger
ausschließlich autorisirte Fabrik für Meidinger-Ofen
Wien und
H. Heim.

FEDERN,

Neuester Aufputz, schw. und alle Farben	1	30
Hasen-Verlag, schw. und braun	1	20
Krimmer, 60 Ctmr. breit	1	90
Patent-Sammt, gestreift, alle Farben	1	25
Ferno, 110 Ctmr. breit, Reinwolle	1	10
Atlasse, gestreift, alle Farben, 55 Ctmr. br.	—	80
Patent-Sammt, alle Farben	—	85
ferner		
Abgesteppte Atlasse, alle Farben	1	20

Grosse Auswahl
sämtlicher Mode-Aufputze, Plüsch, Sammete und Seidenwaaren zu stand- nend billigen Preisen bei
Friedmann Jakob,
Budapest,
JETZT: Neue Wienergasse 3.

Seltene Gelegenheit
zum vortheilhaftesten Ankaufe von
Jacken, Umhüllen, Mänteln, modernen Damen-Kleiderstoffen etc., Toiletten nach Maß,
soweit die vorhandenen Stoffe reichen. Da ich mein Geschäft gänzlich auflöse und das Waarenlager in kürzester Zeit geräumt werden muß, so werden sämtliche Artikel um jeden annehmbaren Preise anverkauft. 15965
Josef Fischer,
Waltznergasse 2.

Alles lei.

(Ein Billetprozess,) der sich bereits durch Monate hindurchzieht, beschäftigt gegenwärtig die vierte Civilkammer des Berliner Landesgerichts I. Der Kaufmann N. hatte vor einiger Zeit von einem seiner Bekannten ein Billet zum ersten Range des „Deutschen Theaters“ käuflich erworben. Von der Vorstellung jedoch hatte er wenig Genuß, denn von dem ihm zustehenden Plaz aus vermochte er nicht einmal die Hälfte der Bühne zu übersehen. Ein so mangelhafter Genuß schien ihm mit 8 Mark zu theuer erkauft zu sein und er forderte daher von seinem Bekannten die Rückgabe des Kaufgeldes. Als diese verweigert wurde, klagte N. Der Richter erster Instanz erklärte, eine Entscheidung nur geben zu können, wenn ihm N. ein Billet für den in Frage stehenden Plaz zur Verfügung stelle, um die Behauptungen des Klägers mit eigenen Augen und Ohren prüfen zu können. Dies geschah und der Richter gab, nachdem er einer Vorstellung von „Romeo und Julia“ beigewohnt hatte, das Urtheil ab, daß von dem fraglichen Plaz Nr. 32 aus, der sich in der sechsten Reihe des ersten Ranges befindet, höchstens ein Drittel der Bühne zu sehen und die Reden nur, wenn sie sehr breit gesprochen würden, eben hörbar seien. Die Forderung des Klägers auf Rückzahlung sei mithin berechtigt. Der Beklagte legte Berufung ein und so gelangte die Sache dieser Tage zur Verhandlung bei der vierten Civilkammer. Diese nahm an, daß bei dem Festhalten des Beklagten die Feststellung des

Bordrichters über die Qualität des Plazes nicht genüge und ordnete die Einvernahme eines weiteren richterlichen Augenscheins an. Es ist zu diesem Zwecke dem Kläger aufgegeben, vier Plätze im ersten Rang-Balkon, den Plaz Nr. 32 rechts und die drei in der Nähe befindlichen, für den Richter, den Protokollführer und die beiden Parteien zu einer der nächsten Vorstellungen zu beschaffen. Es ist dann in Aussicht genommen, daß der Plaz während der Vorstellung abwechselnd von diesen vier Personen benützt werde, damit jeder aus eigener Anschauung ein Urtheil über denselben sich bilden könne.

(Das Patentamt) ist diejenige Behörde, welche von Geisteskranken oft beklümmert wird. Seine Akten werden einmal eine Fundgrube für die Geschichte der firen Ideen bilden. So lautet z. B. wie aus Berlin gemeldet wird, ein Patentgesuch auf „Verbrennung der Leichen im oder am Himmel, indem die Leichen durch Luftballons gehoben und in den Lüften durch Elektrizität verbrannt werden sollen.“

(Die weiten Hosen.) In London stand vor Kurzem ein gewisser Brown vor Gericht, der von seinem Schneider angeklagt worden war, weil er die ihm von diesem gefertigten Beinkleider nicht hatte bezahlen wollen. Brown behauptete, sie wären zu weit, der Schneider seinerseits, sie wären ganz passend gemacht worden, und er hätte sie im besten Zustande der Frau Brown übergeben. Diese wurde nun vorgeladen, und es ergab sich endlich, daß sie es war, welche die ganz passend gemacht n Hosen um einige

Zoll erweitert hatte. Ihr Mann war nämlich dem Mäßigkeitsvereine beigetreten, und hatte auch seiner Frau alle geistigen Getränke verboten. Da ihr aber diese Entlassung nicht beagte, so hielt sie die Erweiterung seiner Hosen für ein Mittel, ihm seine zunehmende Magerkeit zu beweisen und ihn vielleicht dadurch zum Austritt aus dem Mäßigkeitsvereine zu bewegen.

(Ein etwas unappetitlicher Zwischenfall) ereignete sich kürzlich im „Teatro Garibaldi“ zu Vicenza. Es wurde das beliebte Trauerspiel „Bianca und Fernando am Grabe Karl's V.“ gegeben. In einer Liebeszene zwischen der Herzogin Bianca und ihrem Fernando, als die Herzogin gerade mitten in einer längeren, mit vollem Pathos delamirten Rede begriffen war, stog von der obersten Galerie herab ein großes Stück mit Käse bestrichenen Brodes auf die Bühne und traf Bianca gerade vor die Brust. Die Schauspielerin war im vollsten Sinne des Wortes „sprachlos“, ihr Partner Facanapa aber, der die Rolle des Fernando gab, trat voller Empörung und entschlossen, die beschimpfte Geliebte zu rächen, an die Rampe und rief laut zur Galerie hinauf: „Wenn Ihr da oben Hunger habt, so behaltet Euer schmieriges Brod für Euch selbst, wir haben keinen Appetit darauf!“ Im Publikum entstand nun ein furchtbarer Spektakel, die Polizei mußte interveniren, der Uebelthäter auf der Galerie wurde verhaftet und das „Trauerspiel“ nahm seinen Fortgang.

13.]

Die Erbin.

Roman nach fremdem Motiv bearbeitet von A. v. Casetti.

Erster Band.

Die Rosen hatten mit ihrem Dufte alles das ihrem Gedächtnisse von Neuem vorgeführt, was sie vergessen wollte, und ihr wie ein Echo der Vergangenheit vor die Seele gezaubert, an das erinnert werden zu sein ihr nicht lieb war. Und so hatte sie die Rosen zurückgelassen; dieselben verdrossen sie, denn die Erinnerungen, welche durch die Blumen wachgerufen worden waren, gehörten der Vergangenheit an.

— Ich möchte darauf schwören, daß ich sie schon irgendwo im Leben gesehen, sprach in einem Coupé zweiter Klasse des Zuges, welcher Sturton soeben verließ, ein Herr; sie ist hübsch genug, als daß man sich ihrer entsinnen könnte; ich möchte nur wissen, wo ich sie gesehen.

— Vielleicht in der Auslage irgend eines eleganten Gewölbes, lachte die schlachblonde Schauspielerin, welche neben ihm saß; sie ist ja eine der tonangebenden Damen in der vornehmen Welt, Fräulein Hatton, die Nichte des Grafen Elsdale; nicht sehr wahrscheinlich, Herr Bryant, daß Sie mit ihr zusammengekommen sein können.

— Und mag sie zehnmal die Nichte des Grafen von Elsdale sein, so weiß ich doch, daß ich schon irgendwo im Leben mit ihr zusammengekommen bin, ja mich sogar im gleichen Zimmer mit ihr aufgehalten habe, erwiderte der Schauspieler mit großer Bestimmtheit; vielleicht werde ich mich doch noch entsinnen, wo es gewesen.

Nur eine Viertelstunde mochte der Wagen des Grafen von Elsdale sich verpätet haben, nur eine Viertelstunde war Barbara Hatton auf dem Bahnhofe von Sturton aufgehalten worden und doch sollte dieser kleine Zwischenfall in der fernabliegenden Zukunft ihr ganzes Leben umgestalten.

7.

Im neuen Heim.

Während der Nacht tobte ein heftiger Sturm in Sturton und seiner Umgebung und als Barbara Hatton sich am nächsten Morgen im Schlosse den Grafen von Elsdale erhob, strömte der Regen unaufhaltsam nieder, als wollte er nimmer aufhören; er peitschte die schweren Tropfen an die Fenster des prächtigen alten Bibliothekszimmers, in welchem Barbara sich befand.

Das Mädchen hatte schlecht geschlafen und war unerquickt aufgestanden; es fühlte sich einsam und verlassen in diesen hohen, etwas düsternen Räumen, die so verschieden waren von dem hellen, freundlichen und modernen Heim, das ihr der Graf in London geboten. Blitz und Donner hatten sie am Schlafen gehindert und dunkle Ringe lagen um ihre Augen; trotzdem empfand sie die prächtige, stattliche, etwas feierliche Majestät ihres neuen Heims und mit dieser Empfindung regte sich auch der Stolz bei dem Gedanken, daß sie hier Herrin sei, ein Gedanke, welcher im Stande gewesen wäre, die Erinnerung gar und gänzlich aus ihrer Seele zu löschen, wenn nicht jene Rosen am verfloffenen Abend eben diese Vergangenheit ihr wieder gar so lebhaft vor die Augen geführt.

Zwei Jahre hindurch war der Graf von Elsdale mit seiner Nichte in der Fremde umhergereist und erst nach Ablauf dieser Frist kehrte er wieder nach England zurück. Fräulein Hatton war bei Hof vorgestellt worden und hatte ihr D. bit in jener Welt des Ranges und Reichthums gemacht, in der sie als Königin zu herrschen bestimmt zu sein schien.

Von dem Augenblicke an, in welchem sie, das Kind seines todtten Bruders, welcher allerdings der Einzige gewesen war, der den makellosen Stammbau der Els-

dale's besaß, in das Haus des Grafen gekommen, hatte sich dieser auferhitzt aus der dumpfen Apathie, in welche der Tod seines letzten Sohnes ihn versetzt. Alles, was Reizen, Unterricht und gewissenhafte Anleitung thun konnten, das geschah für Barbara; sie war schon wohlgezogen, anmuthig und vornehm, so bedurfte es denn nur mehr einer letzten Hand, um sie zu einer vollendeten Welt-dame zu machen.

Wenige Monate genügten, um den Grafen von Elsdale zu überzeugen, so kritisch er auch sein mochte, daß an dem Benehmen seiner Nichte Barbara Hatton nichts mehr anzuzusetzen sein.

Das Geheimniß, welches Barbara's Kindheit umgab, erhöhte vielleicht nur den Erfolg, der ihrer in Gesellschaft harnte. Das vornehme, elegante Wesen ihres Vaters hatte veranlaßt, daß man seinen tollen Lebenslauf milder beurtheilte, als ihm dies von Gott und Rechts wegen zugekommen wäre, und in einem großen Kreise sprach man noch immer mit Anerkennung von dem schönen Manne.

Skandalstüchtige Zungen erfanden allerdings allerhand Gerüchte, durch die man motiviren wollte, wie es gekommen, daß man nie von seiner Vermählung vernommen, aber die Stellung des Grafen von Elsdale, sein Familienstolz, den er bis zum Uebermaße pflegte und seine Ehre waren so untastbar, daß all dies wesentlich dazu beitrug, um Barbara's Stellung in der Gesellschaft zu einer ganz ausnahmsweise glänzenden zu machen.

Man empfing also das Mädchen mit offenen Armen und in Folge dieser Triumphe veragß Barbara, daß nicht immer Alles so gewesen sei. Daß sie, die Nichte des Grafen von Elsdale, welche jetzt in Sammt und Seide einherging, nicht ihr Brod der Mühseligkeit Anderer zu danken gehabt hatte, war eine Reminiszenz, welche ihr niemals in den Sinn kam oder die ihr, geschah dies zuweilen doch, die Schamröthe in die Wangen trieb. Und doch hatte sie während der vergangenen Nacht unwillkürlich daran denken müssen, hatte ihr Haupt in die mit kostbaren Spitzen gezierten Kissen ihres Lagers vergraben und sich in innerster Seele der Undankbarkeit geschämt, deren sie sich schuldig fühlte.

Sie konnte sich auch dieses niederdrückenden Bewußtseins nicht entledigen, während sie heute ihre Toilette machte, und sie fragte sich dabei unwillkürlich, was die verwöhnte und pretentiose Kammerzofe, welche sie bediente, wohl sagen würde, wenn sie ahnte, daß ihre stolze Herrin das Kind einer Provinzialschauspielerin sei.

Jetzt aber, während Hatton am Fuße der prächtigen Treppe stand, welche von der Bibliothek und Vorhalle hinauf nach dem ersten Stockwerke führte, schwanden alle diese Gedanken und sie sah noch stolzer aus denn sonst, während sie ihre Blicke durch den weiten Raum schweifen ließ.

Sie hatte schon viel von der Pracht des Schlosses Elsdale reden hören, war aber auf solchen Luxus nicht gefaßt gewesen und durch denselben auf das Unangenehmste überrascht. Während sie noch dastand, trat der Sekretär ihres Oheims auf sie zu.

— Der Herr Graf wird bis zu Mittag beschäftigt sein, sprach er mit jener Verlegenheit, die er der schönen Nichte seines Dienstgebers gegenüber stets an den Tag legte, er hat mich aber beauftragt, Ihnen mitzutheilen, daß Ihnen Frau Fairfax zu Diensten steht, im Falle sie das Schloß in Augenschein zu nehmen wünschen.

— Ich danke, ich werde sofort nach ihr schicken, ich hoffe, der Graf befindet sich heute wohl.

— Ganz wohl, nur etwas ermüdet, entgegnete der junge Mann, indem er auf den Telegraph drückte, der nach dem Zimmer der Haushälterin führte.

Frau Fairfax war entzückt, dem schönen Fräulein Hatton den Cicero machen zu können, sie führte das Mädchen überall umher und trat endlich mit ihr auch in die Bildergalerie.

— Wie schön! rief Barbara unwillkürlich, vor dem Porträt eines grauäugigen blonden Mädchens stehen

bleibend, welches in vollem Hochzeitschmuck von der Wand herabblifte.

— Wie schön! wiederholte Barbara und Frau Fairfax erzählte ihr mit einem freundlichen Blick, daß dies die erste Gemahlin des gegenwärtigen Grafen sei, die bei der Geburt ihres Sohnes gestorben.

— Das muß ein fürchterlicher Schlag gewesen sein für Onkel Raimund, bemerkte Barbara.

— Der Herr Graf hat sich von diesem Schlage eigentlich nie so ganz erholt, lange Jahre hindurch war der Anblick seines Sohnes und Erben ihm unerträglich; ich glaube manchmal fürwahr, daß er sich nie so recht als sein Vater fühlte, bis zu dem Augenblicke, in welchem sie den jungen Herrn tod nach Haus brachten.

— Ach, das mag furchtbar gewesen sein, er ist auf irgend eine schreckliche Weise verunglückt, nicht wahr?

— Er wurde bei einem Eisenbahnunfall getödtet.

Barbara ließ sich auf einen der Sammtbänke nieder, welche in der Galerie standen.

— Wollen Sie mir nicht erzählen davon, Frau Fairfax, bat sie, ich weiß so wenig von der Familiengeschichte; ist es wahr, daß er und mein Onkel damals gerade auf gepanntem Fuße zusammen lebten?

— Es ist leider wahr, Fräulein Barbara.

— Und war die Ursache dieser Streitigkeiten wirklich ein Mädchen aus dem Dorfe?

— Man will es behaupten.

— Wer war sie?

— Die Tochter des Ortschullehrers.

Barbara zog die Augenbrauen in die Höhe und ihre Lippen kräuselten sich verächtlich.

— War sie so wunderbar schön? fragte sie in nachlässigem Tone.

— Nicht gerade wunderbar schön, Fräulein Barbara, aber immerhin sehr hübsch.

— Und er hat sie wirklich geliebt?

— Er bildete sich wenigstens ein, sie zu lieben, entgegnete Frau Fairfax, welche im Stillen wünschte, diese gebieterische junge Dame möge das Verhör beenden, welches so traurige Erinnerungen bei der alten Dienerin wachrief; es war aber ein verhängnißvoller Irrwahn, bemerkte sie mit ernster Miene.

— Erzählen Sie mir davon, Frau Fairfax, ich habe oft gewünscht, die näheren Einzelheiten zu vernehmen.

— Da läßt sich nicht viel erzählen, Fräulein Barbara, der junge Herr nannte sich oftmals einen Radikalen und er glaubte sogar, daß er den Herrn Grafen dazu bewegen könne, in eine Heirath zu willigen. Lord Hatton war damals fast noch ein Knabe, fügte sie entschuldigend hinzu, sonst hätte er ja selbstverständlich wissen müssen, daß eine solche Heirath unmöglich sei. Der Graf war mit gutem Grunde ärgerlich und wenn er seine Entrüstung in schrofferer Weise zeigte, als es eigentlich nothwendig gewesen wäre, so muß man eben berücksichtigen, daß er ein sehr stolzer Mann war; seine erste Frau ist die Tochter eines Herzogs gewesen.

Barbara erröthete unwillkürlich. War die Heirath ihres Vaters eine ebenso große Mesalliance gewesen als jene, welche Lord Hatton angestrebt hatte? Barbara war das Bewußtsein ungemein peinlich, daß der Graf von Elsdale sie niemals anerkannt hätte, wenn nicht das Schicksal es gefügt, daß die Tochter einer Schauspielerin die einzige Repräsentantin eines alten Geschlechtes war.

— Und beharrte Lord Hatton auf seinem Willen? fragte Barbara kalt.

— Ich habe nie erfahren, was zwischen Vater und Sohn vorgefallen ist, Fräulein Barbara, und auch sonst hat es Niemand gewußt.

(Fortsetzung folgt.)



I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

FAHRORDNUNG der Passagier-Schiffe.

Giltig vom 30. November 1886 bis auf Weiteres.

Auf der Donau: Personendampfer. Thalfahrt. Bergfahrt.

Von St. Endre nach Budapest täglich 6 Uhr Früh. Von Budapest nach Mohács täglich 7 Uhr Früh. Von Budapest nach St. Endre täglich 3 Uhr Nachmittags. Von Mohács nach Budapest täglich 12 Uhr Mittags.

Auf der Theiss:

Von Semlin nach Szegedin Montag und Freitag Mittags. Von Tittel nach Szegedin Montag und Freitag 5 Uhr Abends bis Neu-Dee e. Von Neu-Dee nach Szegedin Dienstag und Samstag 6 Uhr Früh.

Außerdem verkehren zwischen Szegedin-Szolnok nach Bedarf Schiffe im gemischten Dienst nach einem separat erscheinenden Fahrplan.

Auf der Save:

Von Sissef nach Semlin Montag 10 Uhr Früh, in Brood Nachstation. Von Brood nach Semlin Dienstag 6 Uhr Früh in Mitrowitz Nachstation. Von Mitrowitz nach Semlin Mittwoch 6 Uhr Früh bis Semlin.

Längs dem serbischen Ufer im gemischten Dienst:

Von Schabaz nach Belgrad Sonntag und Donnerstag 9 Uhr Früh und Mittwoch nach Ankunft des Postschiffes von Sissef. Von Belgrad nach Dubrowiza Dienstag, Donnerstag, Samstag nach Ankunft des ersten Lokalschiffes von Semlin. Erste Fahrt am 30. November, mit Verührung der Vorkontumaz von Pancsova.

Anmerkung. Die Kahnstation Groska wird jedesmal thal- und bergfahrend berührt. Die v. t. Reisenden werden aufmerksam gemacht, bei Benützung des ausländisch verkehrenden Dampfbootes ihre zollpflichtigen Gegenstände in Semlin, beziehungsweise Pancsova zollamtlich revidieren und plombieren zu lassen.

Die Verkehrs-Direktion.

Advertisement for 'Essenzen' (Essences) by Pekarek & Kriser, located in Vienna, Döbling, Hauptstraße 22 P. The ad describes various medicinal essences and their benefits.

Advertisement for 'Wer' (Who) by Dr. Grauer's Karpathen-Pflaster. It describes a plaster for various ailments and mentions the pharmacy of Robert Skoczek in Budapest.

Advertisement for 'Theerschwefelseife' (Sulfur Soap) by J. Prindl. It describes the soap's benefits for skin conditions and mentions its availability at the pharmacy of Josef Schwarz.

Large advertisement for 'LE HOUBLON' cigarette paper, described as 'Das Beste' (The Best). It is a French product from Cawley & Henry in Paris, available at various pharmacies in Budapest.

Advertisement for 'Geheime Krankheiten' (Secret Diseases) by J. Prindl. It describes a method for treating various ailments and mentions the pharmacy of Josef Schwarz.

Advertisement for 'Tamar Indien Grillon' medicine. It is used for hemorrhoids, constipation, and liver ailments. The product is made in France and is available at the main depot in Budapest.

Advertisement for 'Bénédictine' liqueur. It is a Benedictine liqueur from France, known for its medicinal properties. The ad includes a list of distributors in Budapest.

Advertisement for 'Br. Altstädter's Phönixgeist' (Phoenix Spirit) for rheumatism and nerve pain. It also includes information about the 'Elisabeth-(Rotes Kreuz-)Hospital' and a testimonial from the King of Romania.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmark beantwortet.

Petroleum- und Deifässer
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franko Finne und Triest **Hydor Weinberger, Budapest.** 9. Bez., Lonyai-utca 30. sz.

Um fl. 15 pr. Monat
ist Anfang der Andrássy-straße in einem eleganten Hause ein schön möblirtes **Monatzimmer** mit separatem Eingang zu verlassen. Wo? sagt die Exp. 12828

Kottenbiller-gasse
ist eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kofen, Vorhaus, Küche, Speis zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen **Elisabeth-platz 13**, in der Trafil. 13023

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparatur-, Fuß- und Kleiderreihenhalt. 4. Bez., Univerzitátsplatz Nr. 5, im Hofe, **Magazin 1.** 1884

Große, helle Gassenlokale
vor Mai zu verlassen bei **Ludwig Horn, Palatin-gasse 28.** 13020

Teppiche
flamend billig, 50% unter dem Einkaufspreis, **Karlsring 26, Ecke Gittergasse, 1. Stock.** 12026

Ein Kaffeehaus,
innere Stadt, elegant eingerichtet, Tageslohnung 50 fl., Zins sammt Wohnung fl. 1600, Ablösung 3000 fl. Dasselbst ist auch eine gute **Trafil** mit 50 fl. nachweisbarer Lojnung zu haben. Zu erfragen **Wagnerboulevard Nr. 44, 2. St. 18** bei **J. Ganz.** 13001

Stußflügel,
freuzfahrig, ganz kurz, höchst elegant, mit vorzüglichem Ton ist sehr preiswürdig zu verkaufen **Waag-gasse Nr. 3, 3. Stock** Th. 45. 12871

Feuerfeste und einbruchssichere Kassen
jeder Größe verkaufe ich zu bedeutend reduzirten Preisen in Folge Auflösung des Geschäftes. **Philipp Spitzer, Karlsring 7, im Hofe rechts** Magazin 38. 12680

Sie erlaube mir
einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich **abgetragene Herrenkleider** überraschend schön, wie neu, herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. **Kurze Hosen** oder **Kermet** können um mehrere Centimeter länger gemacht werden. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fijher,** 7. Bez., Lindengasse 9-11, Thür Nr. 10. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach

Grund,
600 Quadrat-Klafter, äußere **Wagnerstraße**, vor der **Schlichte Fabrik**, auch ein **Batard**, auch ein ein- und zweipännig, stark gebaut, sind zu verkaufen. **Ein Wirthschaftslokal** mit oder ohne Einrichtung, auch ein **Gassenlokal**, geeignet für Komptoire oder Magazin, sind sofort zu vermieten. Alles Näheres beim **Eigenhümer Jakob Weiß,** 6. Bezirk, **Fabrikengasse 50.** 1300

Buchhalter,
der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift und der doppelten Buchhaltung mächtig, wird aufgenommen. Schriftliche Anträge unter Chiffre „**N. N. 4176**“ an die Annoncen-Expedition **A. S. Goldberger, Budapest, Wainergasse 9, zu** richten. 12951

Nur 14 Tage!!
Wegen überhäuftem Lager verkaufe ich ausschließlich **Normal-Schafwoll-Winterwaren** mit Schutzmarke versehen um jeden Preis.

Normalsocken, gestrickt, früher fl. 1.20, jetzt 60 fr.
" **Strümpfe,** gestrickt, früher fl. 2, jetzt 1.30
" **Unterjacken,** früher fl. 4, jetzt fl. 2.50
" **Hunden,** früher fl. 5, jetzt 3.80
" **Hosen,** früher fl. 5, jetzt fl. 3
" **Handschuhe,** früher fl. 2, jetzt fl. 1
Schafwoll-Doppeldecken, fl. 15, jetzt fl. 11.50
" **Gamaschen,** früher fl. 1.30, jetzt 75 fr.
Ferren-Zäunen in jeder Größe, Farbe und Qualität, fl. 2.50, 3, 3.50, 4, in der **Wägen-Ausstattungs- u. Reinen-Waaren-Fabrik.**

Münz-Mor 2, Dorothea-gasse 1. Provinz-Anträge nur gegen Nachnahme. 12912

Prima bosnische Pflaumen,
5 Kilo fl. 1. Zahlreiche Aufträge erbittet **D. Pollak, Kommissionsär, Breca in Bosnien.** 12920

Für Zitherfreunde
empfiehlt sich ein hier rühmlich bekannter Meister zum Unterricht im Zitherspiel; und zwar um ein mäßiges Honorar von 50 fr. per Stunde, damit seine vorzüglich bewährte Methode sich ehestens verbreiten soll. Probe-Stunden gratis. Gelegte Zuschriften unter **Zithermeister** an die Exp. erbeten. 12969

Ein intelligenz junger Beamter,
welcher der ungarischen, deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig ist sucht irgendwelche Nebenbeschäftigung, ertheilt eventuell Unterricht in der franz. Sprache. Gesl. Antr. sub „**G. N.**“ an der Exp. erbeten. 13000

Prager Schinken- und Selchwaaren-Lager,
Budapest, 6. Bez., Königs-gasse 10, 2. Hof, **Mag. 11.** 12940

Siebenbürger langhaarige (auch für Bureauzweck geeignete) Hosen,
sowie alle Sorten **Pferdecken** in reichhaltiger Auswahl, in allen Größen und Farben zu **Fabrikpreisen** erhältlich bei **L. J. M. Szorósy, Budapest, 5. Hof, Belagasse und Franz-Josefs-Platz. Wiederverkäufern Rabatt.** Versand gegen Nachnahme. 12701

Ein Fräulein, welches im Chromo-Photographie-Malen geschickt ist, wäre geneigt, eine Stelle bei einem Photographen anzunehmen. Adresse in der Exp. 12996

Spezereihandlung,
seit 25 Jahre bestehend, **Ed-Posten, Tageslohnung 60 bis 70 Gulden,** ist sofort billig zu vergeben. Näheres ertheilt **Karls-gasse, Karls-ferne Nr. 1,** der Hausbesorger. 12999

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider
in bestem Zustande billigt **Satvanergasse 13, 1. Stock.** Kleider-Reihenhalt, Fuß- u. Reparaturen-Atelier. 2690

Große Wohnung
im Hause Nr. 5 in der **Wainergasse** im 2. Stock ist per 1. Mai 1887 zu vermieten. Näh. im Hause selbst 1. Stock im Bureau. 12952

Raktárnoki, felügyelő,
vagy ehez hasonló állást keres egy igen megbízható legjobb ajánlatokkal és kitűnő bizonyítványokkal rendelkező fiatal ember, ki az állás elnyeréséhez segédkezett nyújt, 100 frt. jutalom díjat kap. Czim meg tudható e lap kiadó-hivatalában. 13016

Französische Dame
sucht noch einige Stunden zu belegen. Adr. in der Exp. 13003

Konkurs.
Zu der aut. orth. isr. **Kufungsgemeinde zu Gzece (Suhlweiß-urberger Komitat)** ist die Stelle eines **Rabbiners** zu belegen. Jahresgehalt ist 450 Gulden, freie Wohnung, die durch Gesetz berechnete Einhebung der **Matrifengelder.** Reflektanten müssen der hebräischen, ungarischen u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig sein, die Qualifikation der **Matrifensführung,** sowie **Gatorer** von drei meranten **Rabbinen** besitzen. Die konkurirenden Herren werden erucht, ihre Gesuche in erwählten drei Sprachen nebst Beischluß der **Originaldokumente** oder deren beglaubigten Kopien an gefertigten **Vorstand** bis 1. Januar 1887 einzuweisen. Nur **Berufene** werden zum **Probeprotokoll** zugelassen und dem **Acceptation** der **Reisepfeilen** vergütet. **Ludwig Stark, Präses.** 13013

Hut-Appretur
samt Einrichtung ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 12949

Eine Greiserei
samt Brauweinshaus sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 13017

Ich suche ein **Fräulein** (Christin), mit 15 bis 20,000 Gulden Vermögen zu heirathen. Gesl. Anträge mit Photographie unter „**J. S. H.**“ an die Exp. zu senden. Stelle sucht ein ausgedienter **Feldwebel,** der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, 24 Jahre alt, ledig, ehelich, verlässlich, hier oder in der Provinz **Adressen** bitte unter Chiffre „**Thrid**“ an die Exp. abzugeben. 13062

Ein großes **Gassenzimmer,** schön möblirt, mit separatem Eingang, ist sofort sehr billig zu beziehen. **Fabrikengasse 3, 2. St. 16.** 13059

Höherer **Affeturanzbeamter** sucht von 4 Uhr an Beschäftigung in Buchhaltung oder ung.-deutscher Korrespondenz. Gesl. Anträge sub „**S.**“ an die Exp. d. Bl. 1291

Hausverkauf.
Ein im 7. Bez., **Kottenbiller-gasse,** gelegenes praktisches Haus, welches jährlich 5600 Gulden trägt, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. 13002

Katenagent,
der mehrere Jahre arbeitet, tüchtig und fleißig ist, sucht ein leistungsfähiges Haus. Briefe unter „**Agent**“ an die Exp. 12922

Zeitungs-Expeditions-Mädchen
und Frauen, die im Falzen der Zeitungen geübt sind, finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Solche, die auch **Convertiren** können, werden bevorzugt. Näheres in der Exp. Des **Legons d'italien** Instruction en Français. Adresse a l'expedition. 13002

Ein Fräulein
aus anständigem Hause, kaufmännisch gebildet, sucht Stelle. Gesl. Offerte unter Chiffre „**W. B.**“ an die Exp. 13031

Ein tüchtiger Defonomie-Beamter
Israel, 37 Jahre alt, des ungarischen, Deutschen vollkommen, des Slavischen theilweise mächtig, der auf einer größeren Herrschaft mehrere Jahre als **Verwalter** thätig war, wünscht baldige Stellung. Gesl. Anträge unter „**St. 37**“ an die Exp. erbeten. 13043

Realitäten-Verkauf.
Mehrere neue solid gebaute kleinere und größere Häuser, von 7-8 1/2% Netto-Ertrag, nebst, so auch mehrere gut gelegene **Kingstraßen-gründe** sehr preiswürdig und eine **Villa** i. d. **Wajagasse** mit 280 Klafter Flächenraum, nahe zur **Andrássy-straße**, um fl. 10,500, ferner ein Grund auf der **Andrássy-straße** um fl. 30,000, 442 Klafter u. ein Grund, 2200 Klafter, Anfangs d. **Edmörverstraße** um fl. 18 per Klafter zu verkaufen. Alles Näheres an **Selbstkäufer** bei **Lászar Löwy,** 5. Bez., **Széchenyi-Promenade 6, von 1-2-3.** 13038

Den 3 Sternen!
Ein Jahr ist's nun, daß ich Dich kenne, heut' bit' ich, Deinen Namen nenne! Du siehst mich stets so frugend an, und sprichst doch nie, Du schlimmer Mann. Bald müssen wir uns wieder trennen, dem Abschied folgt kein Wiedersehen. Fühlst Du wie ich, wirst Du mich nicht verkaufen, und Deine Antwort wird in diesem Blatte stehen. **Vergißmeinnicht.** 13046

Ein nettes **junge Witwe,** angenehmes Ausere, wünscht als **Wirthschafterin** oder **Haushälterin** hier oder auf dem Lande placirt zu werden. Gesl. Anträge unter „**Haushälterin 109**“ an die Exp. 13047

Wes.
In warmer Liebe gedente ich Deiner, hoffend, in Balden auch von Dir zu hören. Bis auf Wiedersehen sei herzlich gegrüßt von Deinem Dich innigst liebenden **A. J. J.** 13049

Schauspieler gesucht
(Damen und Herren), auch talentirte Anfänger. Briefe an **Theaterdirektor** in **Sorok-fár.** 13067

Elegantes Klavier,
kurz, mit vorzüglichem Ton, neu, sehr preiswürdig zu verkaufen 4. Bez., **Grünebaum-gasse 11, Thür 3.** 13070

Ein tüchtiger und verlässlicher **Metallgießer** findet dauernde Beschäftigung in der **Maschinen-Fabrik Szücs Dövény, Baja,** wohin Offerte nebst Zeugnissen einzuwenden sind. 13052

Unterricht.
Die bekannte und best renommirte **Zither-Virtuosin** Jeannette Ghal empfiehlt sich den **P. T. Herrschaften** zum Unterricht bis zur höchsten Bildungstufe im **Zitherspiel.** Adr. **Große Rußbaumgasse 12, Th. 7.** 13055

Wirthschaftslokal zu verkaufen,
innere Stadt, guter Posten, wegen Familienverhältnisse. Näh. aus **Gesl. Franziskaner-platz 4** in der **Wagnerfabrik.** 13069

Stußflügelklavier,
eingelegt, sehr gut, fast ganz neu, billig zu haben. **Univerzitátsplatz 6, 2. Stock 42.** 13071

Geschäftslokal.
Ein für Kaffeehaus geeignetes **Gesl. Lokal** im Centrum des Stadttheiles, ohne jede Konkurrenz, ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Näh. **Waldgasse, Eszengergasse 52, 1. Stock 6;** auch sind dajelbst anderweitige rentable **Geschäfte** zu erfragen. 13044

Eine sehr geübte **Weihnäherin** wünscht in seine **Privat-häuser** nähen zu gehen. Adr. in der Exp. 13045

George Reith'sche
Hautverhärtung und Hühneraugen vertilgende **Saibe** empfiehlt dem **P. T. Publikum** **Hauptdepot** **Heinrich Breitter,** Königs-gasse 38. Erhältlich in jeder größeren **Apothek.** 12966

Personen
welchen Berufes immer, die ihre freie Zeit gut benützend in **Budapest** und Umgebung wenn auch nur als **Nebenerwerb** **Lebensversicherungen** zu acquiriren oder **versicherungs-fähige Personen** zu nominiren wünschen, werden gehörig **instruirt** und finden unter entsprechender **Unterstützung** dauernden und **lukrativen** **Nebenerwerb.** Briefliche Anträge unter „**B. J.**“ an die Exp. zu richten. 13000

Kaffeejurrogat-Fabrikarbeiter,
der in dieser Branche gut bewandert ist, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 13041

Ein sehr solides **Fräulein,**
deutsche, das etwas Nähen, Handarbeiten, häusliche Kenntnisse besitzt, sucht Stellung. Antr. unter „**B. H.**“ an die Exp. 13048

Gegen Firm und Provision
werden gut empfohlene und routinirte **Vertreter** von einem **ersten und leistungsfähigen Faorits-haus** gesucht. Antr. unter „**G. W.**“ **poste restante** **Ugram.** 13050

Vaskereskedő - segédkerestelik.
Ajánlatok eddigi működés-ről pontos adatokkal el-látva, továbbá belépési határidő és igények meg-jelölése e laphoz „keres-kedő vidékre“ czim alatt intézendők. 13051

Haus
von 30 bis 40,000 fl. wird zu kaufen gesucht. Gesl. Anträge unter „**gute Verzinsung**“ übernimmt die Exp. 13039

Von l'esprit
ist Brief gegangen an **N-s A-1, Pi-a 5, C-i 1001.** 13053

Kölcsön.
A budapesti általános hitelszövetkezet részére, király-utca 16, 1. emelet ajtó 4, tagok mint jogos hitelvevők, minden díj nélkül felvételtnek. 13057

Okl. tanítónó!!!
Ki a német, francia nyelv-veken és zongorában jár-tas. **egy gyermek mellé sürgösen kerestetik.** Tudakozódhatni **Budapest, dob-utca 6, 2. em. 20.** 13042

Központi-tejcsarnok.
Figyelmeztetjük a tisztelt vevőinket, hogy **Vida Mihály** fűszerkereskedő urnál, 7. ker., **hajós-utca, a tej-árusitást** beszüntettük. A központi-tejcsarnok üzlet-vezetésébe. 13036

Un jeune homme,
désire à prendre des le-gons française d'une de-moiselle jeune et intelli-gente. Offre sub „**A. D. 100**“ à l'administration de ce journal. 13066

Ein höchst elegante **Renaissance-Dittomane** mit hoher Lehne ist zu ver-kaufen. 5. Bez., **Gr. Kronen-gasse Nr. 34, 2. Stock,** Thür 25. 13061

Eine Doppelmühle
für 36-zöllige Steine, mit oder ohne denelben, nebst **Mehlortirer,** in gutem Zu-stande, wird in **Oberungarn** zum **Ankaufe** gesucht. Anträge unter „**S. J.**“ **Budapest, István-tér 6, Th. 7.** 13065

Diplomirter Volksschullehrer
und erfahrener **Erzieher** zu zwei Kindern wird zum so-fortigen Eintritte aufs Land gesucht. Selbstgeschriebene Gesuche mit **Abdrücken** der **Zeugnisse** und **Gehaltsfor-erung** unter Chiffre „**Sch. B. Cz**“ an die Exp. 13056

Schnell-Photographien,
geeignet für **Eintrittskarten** für den **Gislaufverein,** in 3 Stunden fertigigt um 60 fr., 2 **Bisfitbilletts** in belie-biger Form beim **Photogra-phen** **Berényi, Königs-gasse 59.**

Egy tisztességes izr. csa-ládnál, két szép **utca-i-szoba,** csinosan **butorozva,** hozzá-külön nagy **elcsobával,** egy vagy két ur részére, (esetleg teljes **ellátással**) **jutányos feltételek** mel-let kiadó. **Vörösmarty-utca 13, földszint 4, a kirá-ly-utca mellett.** 13064

Ein **Marderfragen** ist auf dem Wege von der **Badgasse** bis in die **Königs-gasse** in **Verlust** gerathen. Der redliche **Finder** wird er-ucht, denselben gegen eine angemessene **Belohnung** in meiner **Wohnung 5. Bez., Wainergasse 64, 2. Stock 7,** abzugeben. 13074

Eine Trafil,
ersten Ranges, mit **Stempel- und Briefmarken-Verfleiß,** (innere Stadt) **elegante Ein-richtung,** nachweisbare **Tages-lohnung** von 120-130 fl. **sicherste Existenz,** ist **Krankheits-halber** sehr preis-würdig sofort zu übergeben. Näheres Auskunft bei **Braun Holló-utca (Schwarze Ad-lergasse) Nr. 15, 2. Stock 24.** 13058

Eine alleinstehende **intelligente Frau** (Israelitin), die einen grö-ßeren **Haushalt** zu leisten versteht, sucht Stelle, eventuell auch als **Gesellschafterin** zu einer älteren **Dame,** oder auch zu **mutterlosen Kindern.** Adr. unter „**H. G. 500**“ an die Exp. 13054

Gassenzimmer
mit separatem Eingang zu vermieten. 13063

Wohnung
sodort und billig **Andrássy-straße, 1. Stock,** zu ver-mieten, 2 **Gassen, 1 Hof-zimmer, Vorhaus, Küche, Speis, Kofet** etc. Näheres in der Exp. 13072

Gerichtshalle.

Budapest, 29. November. (Anerkennung der kön. Tafel.) Die bisherige Praxis der Eidesleistung der Oberstaatsanwaltschaften wurde heute in Folge eines Reskripts des Justizministers aufgehoben und die Verfü-

(Guade für Recht.) Der aus Karlsruhe gebürtige Baron Max Seidenfeld wurde im Jahre 1879 in Raab gerichtlich gepfändet. Er verkaufte ein Bett und einen Spiegel von den gepfändeten Effekten um 4 fl. und verwendete dieses Geld zur Unterhaltung seiner Kinder.

(Die Autorität des Amtes.) Der berittene Konstabler Thomas Szira schuldete dem in der Nähe der Polizeistation etablirten Gastwirthe Albert Kunischer einige Gulden, und als ihn dieser durch den Kontrolleur Joseph Szabadi zur Bezahlung der Schuld auffordern ließ, kam Szira ins Gasthaus und fing während des Zahlens mit dem Wirthe zu streiten an.

Szalmar-Nemesi, 29. November. (In den Tod gelobt.) In der Strafangelegenheit des Alexius Szabaly wegen Ermordung des Budapester Kaufmanns Egidius Weis wurde heute die von der kön. Tafel angeordnete Ergänzung der Untersuchung durchgeführt und zu diesem Behufe eine Verhandlung abgehalten.

Der Kapitalist.

Budapest, 29. November.

(Begebung der ungarischen Tilgungsrente.) Wie wir erfahren, hat Direktor Kornfeld von der ungarischen Kreditbank gestern Namens der Rothschild-Gruppe vom ungarischen Finanzminister 11.8 Millionen Gulden Papierrente — die sogenannte Tilgungsrente — zu einem fixen Kurse übernommen.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Die Tendenz des hiesigen Getreidemarktes ist eine ausgesprochen feste. Die Preise haben wohl heute keine weitere Erhöhung erfahren; zu den vorwöchentlichen Schlusspreisen entwickelte sich jedoch ein ziemlich reger Verkehr.

beden. Die Eigner erhöhen ihre Forderungen nicht, da sie die Eventualität des Wiederbeginns der Einfuhr rumänischen Weizens im Auge behalten und deshalb ihre Lager nicht weiter vermehren wollen. Die Berichte von den ausländischen Getreidemärkten lauten ebenfalls günstig. In Newyork herrscht feste Stimmung, obgleich in der vorigen Woche die sichtbaren Vorräthe neuerdings um 1.4 Millionen Bushel zugenommen haben.

(Die Diskontierung der deutschen Reichsbank.) Wie heute aus Berlin telegraphisch gemeldet wird, hat die deutsche Reichsbank den Zinsfuß im Wechselkompte auf 4 Prozent, im Lombard auf 4 1/2, beziehungsweise 5 Prozent erhöht.

(Der Landescreditleverband) tritt am 1. Dezember d. J. seine Thätigkeit im Hause des Landes-Industrievereins an. Die Direktion des Verbandes theilt den Mitgliedern mittelst Circulars mit, daß mit der Kreditgenüßung am genannten Tage begonnen wird.

(Die Kapitalkraft Deutschlands.) Es hat eine Zeit gegeben, und dieselbe ist gar noch nicht so lange her, da galt Deutschland als kapitalarm, man sprach im Auslande mit Geringschätzung von dem Kapitalbesitze Deutschlands. Das hat sich in den letzten Jahrzehnten sehr geändert und Berlin gilt heute als internationaler Kapitalmarkt ersten Ranges und findet als solcher im Auslande volle Anerkennung.

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) vereinbarte in der Woche vom 8. bis 14. November d. J. 357,762 fl. 65 kr. gegen 405,884 fl. 7 kr. im Vorjahre; die Gesamtentnahme seit Eröffnung der Schiffahrt beträgt in diesem Jahre 11,722,433 fl. 43 kr. gegen 12,996,664 fl. 42 kr. im Vorjahre.

(Das Ende einer Ausstellungen-Lotterie.) Aus Brüssel wird gemeldet: Böse, aber vielleicht heilsame Erfahrungen hat das Publikum mit der Lotterie der Amsterdamer Kolonialausstellung gemacht. Der Kurator der bankrotten Gesellschaft, die diese Lotterie in Szene gesetzt hat, hat über diese Lotterie einen sehr ausführlichen Bericht erstattet.

verkauft; da ergab sich folgendes erhebliche Ereignis: Die beiden Hauptgewinne, die angeblich beim Einkauf 262,000 Fracs. gefostet hatten, waren nur für 50,000 Fracs. zusammen anzubringen. Ein großer Theil von Gewinnen, die angeblich 450,000 Francs gefostet hatten, wurden zusammen für 100,000 Francs verkauft.

(Brestburger Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben wurden 1256 Stück Mastvieh, darunter 977 Stück ungarische Ochsen, 40 Stück Kühe, 14 Stück Stiere, 29 Stück Büffel, 142 Stück deutsche Ochsen, 11 Stück Kühe, 13 Stück Stiere.

Wien, 29. November. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute behauptet. Prompte Fruchtwaare wurde zu 25 fl. 25 kr. verkauft.

(Wiener Fruchtbörsen vom 29. November.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen per Frühjahr 1887 von 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 20 kr., Weizen per Mai-Juni 1887 von 9 fl. 23 kr. bis 9 fl. 28 kr., per Herbst von 8 fl. 93 kr. bis 8 fl. 98 kr., Roggen per Frühjahr 1887 von 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 85 kr., Roggen per Mai-Juni 1887 von 6 fl. 85 kr. bis 6 fl. 93 kr., Mais per Mai-Juni 1887 von 6 fl. 38 kr. bis 6 fl. 43 kr., Mais per Juni-Juli 1887 von 6 fl. 43 kr. bis 6 fl. 48 kr., Mais per Juli-August 1887 von 6 fl. 48 kr. bis 6 fl. 53 kr., Hafer per Frühjahr 1887 von 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 65 kr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 68 kr. bis 6 fl. 73 kr., Koblweizen per Februar-März 1887 von 11 fl. 20 kr. bis 11 fl. 25 kr., per August-September von 11 fl. 85 kr. bis 11 fl. 95 kr.

(Steinbruch, 29. November. (Original-Vericht der Steinbrucher Borstenviehändlerhalle.) Das Geschäft ist ruhig. — Es notiren: Ungarische, schwere alte von 39 kr. bis 41 kr., junge schwere von 41 1/2 kr. bis 42 kr., mittlere von 41 kr. bis 42 kr., leichte von 41 kr. bis 42 kr., Bauernwaare, schwere von 39 kr. bis 40 kr., mittlere von 39 kr. bis 41 kr., leichte von 39 bis 40 kr., rumänische, Salonyer schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr., Stacheln, schwere — bis — kr., leichte — bis — kr., leichte — bis — kr. transitio, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr. transitio, serbische, schwere 39 bis 40 kr., transitio, mittlere 39 bis 40 kr., transitio, leichte 38 kr. bis 39 kr. transitio. Einjährige Futterweine, lebend Gewicht — kr. bis — kr., zweijähr. Futuruz 31 1/2 kr. bis 35 kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen jerbischen und rumänischen Schweinen, welche transitio verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold ver Bar vergütet.)

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 29. November.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 775 Stück ungarische, 705 Stück galizische und 1044 Stück deutsche, zusammen 2524 Stück Ochsen, worunter sich 616 Stück Beulvieh befanden. Bei lebhaftem Geschäftsverkehr notirten: Ungarische Mastochsen von 54 fl. bis 64 fl., ausnahmsweise 65 fl., galizische Mastochsen von 53 fl. bis 59 fl., ausnahmsweise 62 fl., deutsche Mastochsen von 58 fl. bis 64 fl., Bauernochsen von 54 fl. bis 63 fl. 50 kr., Stiere und Kühe von 47 fl. bis 52 fl. per Meterzentner Schlachtgewicht.

Paris (La Villette), 29. November. (Schafmarkt.) Aufgetrieben waren 20,032 Stück Schafe, darunter 2573 Stück ungarischer Provenienz. Bei nur geringer Besserung der Tendenz zahlte man im Allgemeinen für Schafe 53 bis 83 Centimes, speziell für ungarische Schafe 72 bis 73 Centimes per halbes Kilogramm oder 45 bis 57 Francs per Paar.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 29. November. Die Börse eröffnete heute in Folge der Diskontierung der deutschen Reichsbank mit abgeschwächten Kursen. Als aber von den auswärtigen Plätzen höhere Notirungen gemeldet wurden, trat auch hier eine kräftige Erholung ein.

Vormittags schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 296.90 und 298.20, ungarische Kreditaktien zu 308.50 bis 307.50, vierprozentige ungarische Goldrente zu 105.70 bis 105.42 1/2, ungarische Papierrente zu 94.40 bis 94.30, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 104.80 geschlossen.

An der Mittagsbörse stiegen Oesterreichische Kreditaktien von 297.20 bis 298.50, ungarische Kreditbankaktien von 308 bis 308.50, erstere blieben 298.40 G., letztere 308.40 G., Eskompte- und Wechselbank zu 104.80 bis 104.60, Bantverein zu 104 geschlossen. Ungarische Goldrente per 15. Dezember zu 105.57 1/2 bis 105.40, ungarische Papierrente zu 94.35 bis 94.37 1/2 gemacht, erstere blieb 105.55 G., letztere 94.35 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Franklins-Berein zu 218, Fonciere zu 72, Draische Begelei zu 260. — Zur Erklärungszeit Oesterreichische Kreditaktien zu 297.90, ungarische Goldrente zu 105.55 G. Devisen und Valuten fest, 20 Francs-Stücke 8.96 bis 8.98, Reichsmark 61.85 bis 61.95, London 126.15 bis 126.50.

Die Prämienjahre waren höher, Stellagen 4 österr. Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., per acht Tage 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. 50 kr., per 1 Monat 15 fl. 50 kr. bis 16 fl. 50 kr.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 299 bis 298.40 vierprozentige ungarische Goldrente mit 105.62 1/2 bis 105.50 gemacht.

An der Abendbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 298.50 bis 298.80, ungarische Kreditaktien mit 308.75 bis 308.50, 4prozentige ungarische Goldrente mit 105.45, 105.35 und 105.40 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute ergiebig, die Kauflust regte, es wurden circa 30,000 Meterzentner zu vollen vorwöchentlichen Schluss-

preislich umgekehrt. In allen anderen Körnern war äußerst wenig Vertheil zu ungewöhnlichen Preisen. Verkauf wurden: Weizen, T. H. 300 Mtr. 81.5 K. zu 9 fl., 200 Mtr. 81 K. zu 8 fl. 92 1/2, 700 Mtr. 81 K. zu 8 fl. 90 fr., 200 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 90 fr., 100 Mtr. 79.5 K. zu 8 fl. 90 fr., 100 Mtr. 80.7 K. zu 9 fl., 100 Mtr. 80.5 K. zu 8 fl. 90 fr., 100 Mtr. 80.5 K. zu 8 fl. 90 fr., 300 Mtr. 80.5 K. zu 9 fl. 5 fr., 100 Mtr. 80.5 K. zu 8 fl. 85 fr., 500 Mtr. 80.5 K. zu 9 fl., 150 Mtr. 80 K. zu 9 fl., 100 Mtr. 80.2 K. zu 8 fl. 80 fr., 200 Mtr. 80.1 K. zu 8 fl. 80 fr., 1000 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 90 fr., 100 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 82 1/2, 300 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 85 fr., 100 Mtr. 79.5 K. zu 8 fl. 85 fr., 1000 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 92 1/2, 200 Mtr. 79 zu 8 fl. 85 fr., 100 Mtr. 78.7 K. zu 8 fl. 85 fr., 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 70 fr., 200 Mtr. 77.5 K. zu 8 fl. 70 fr., 300 Mtr. 76.3 K. zu 8 fl. 65 fr., Alles per drei Monate. — **Beste Boden:** 100 Mtr. 79.8 K. zu 8 fl. 85 fr., 300 Mtr. 79.5 K. zu 8 fl. 75 fr., 300 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 75 fr., Alles per drei Monate. — **Bäckstaer:** 2300 Mtr. 78.9 K. zu 8 fl. 87 1/2, 1600 Mtr. 76.2 K. zu 8 fl. 72 1/2, 2900 Mtr. 75.7 K. zu 8 fl. 62 1/2, 4000 Mtr. 73.6 K. zu 8 fl. 90 fr., Alles per drei Monate. — **Banater:** 2100 Mtr. 79.2 K. zu 8 fl. 90 fr., 1100 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 90 fr., Weides per drei Monate. — **Weihenburger:** 1800 Mtr. 78.3 K. zu 8 fl. 82 1/2, 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 85 fr., 100 Mtr. 77.8 K. zu 8 fl. 85 fr., Alles per drei Monate. — **Dbertheiß:** 1000 Mtr. 79.3 K. zu 8 fl. 75 fr., 800 Mtr. 79 zu 8 fl. 70 fr., 800 Mtr. 77.5 K. zu 8 fl. 62 1/2, Alles per drei Monate. — **Nordungarischer:** 100 Mtr. 78.6 K. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 60 fr., Weides per drei Monate. — **Siebenhürger:** 100 Mtr. 76.8 K. zu 8 fl. 25 fr., per drei Monate.

Kuttergerste: 300 Mtr. zu 6 fl. 70 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 65 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 60 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 50 fr., Alles per Kasse. **Termine tendirten etwas fester.** Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 8 fl. 89 fr., 8 fl. 87 fr. und 8 fl. 91 fr., Herbstweizen zu 8 fl. 64 fr. bis 8 fl. 67 fr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 5 fr., 6 fl. 7 fr. und 6 fl. 6 fr., Frühjahrsweizen zu 6 fl. 47 fr. und 6 fl. 45 fr., Herbstweizen zu 6 fl. 88 fr. und 8 fl. 90 fr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 6 fr. und 6 fl. 7 fr., Frühjahrsweizen mit 6 fl. 48 fr. und 6 fl. 49 fr. geschlossen.

In **Produkten** maßiger Verkehr. **Fettwaare** matt. **Pflanzen** steigend, besonders **Hancc**-Qualitäten, böhmische **Sachwaare** zu 12 fl. 50 fr. geschlossen. **Leinwand** unverändert. **Spiritus** unverändert. **Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle** sind ver 100 Kilo Weizen:

Qual.	Therib:	Beste Boden:	Weihenburger:
77 K. fl.	8.45-8.55	fl. 8.40-8.50	fl. 8.45-8.55
78 " "	8.60-8.65	" 8.55-8.60	" 8.60-8.65
79 " "	8.70-8.75	" 8.65-8.70	" 8.70-8.75
80 " "	8.80-8.85	" 8.75-8.80	" 8.80-8.85
81 " "	8.85-8.90	" 8.80-8.85	" 8.85-8.90
Qual.	Bäckstaer:	Nordungarischer:	
77 K. fl.	8.50-8.60	fl. 8.35-8.45	
78 " "	8.65-8.70	" 8.50-8.55	
79 " "	8.75-8.80	" 8.60-8.65	
80 " "	8.85-8.90	" 8.70-8.75	
81 " "	8.90-8.95	" 8.75-8.80	
Roggen	70-72 K. fl.	6.40-6.60	
Gerste, Futter	60-62 " "	6.50-6.80	
" Brenner	62-64 " "	7.20-7.40	
" Brauer	64-66 " "	8.50-10.00	
Haber	59-41 " "	5.65-6.20	
Mais, Banater	75 " "	6.00-6.05	
anderer	78 " "	5.95-6.00	
Hirse	" "	4.75-5.25	
Kohlraps	" "	10 1/2-10 1/2	
" Banater	" "	9.50-9.75	
Termine:			
Weizen per Frühjahr	fl.	8.89-8.91	
per Herbst		8.66-8.68	
Mais per Mai-Juni		6.05-6.07	
Frühjahr		6.44-6.46	
Haber per Herbst		11 1/2-11 1/2	
Spiritus, Preßhefenwaare		29-30 fr.	
Rohspiritus		25-25 1/2 fr.	

Fremdenliste.

Vom 29. November. — **Marshall's Hotel zur Königin von England.** Se. Durchl. Fürst E. Windischgrätz, k. k. wirkl. Gehm-rath und Feldmarschalllieutenant, Kratau. — Graf N. Chotel, k. k. Kammerer, Korompa. — Graf R. Nátó, k. k. Kammerer, Wien. — Graf Bethlen, Oberlieutenant, Siebenbürgen. — Baron T. Bornemissa, Gutsh., Sieben-

bürgen. — Baron G. Nadvanly, Gutsh., Badna. — Baron E. Mednyánsky, Gutsh., Beczto. — A. Bégh, Gutsh., Wad. — F. Nappel, Gutsh., N. Abony. — F. Drohubecsky, Pfarrer, Ungvár. — Dr. A. Pöytm, Arzt, Karlsruhe. — B. Hejmann, Rentier, Mestrich. — Sarcilly, Kaufm., Wien. — J. Stern, Kaufm., Wien. — S. Jaray, Dekorateur, Wien. — B. Kraus, Kaufm., Bresthura. — W. Langemann, Kaufm., Brünn. — J. Berger, Kaufm., Temesvár. — J. Luchner, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn. J. Wessely, Direktor, Wien. — L. v. Szepessy, Gutsh., Klauenburg. — G. Tackl, Gutsh., Badacsony. — J. Wagner, Wald-meister, B.-Hudob. — G. Keel, Rentier, Salsburg. — F. Döring, k. Notar, Udvari. — A. Péterfy, Pfarrer, Bär-palota. — J. Köves, Advokat, Békésm. — F. Sauer, Beamter, Kaila. — J. Tóth, Oberlieutenant, Stuhlweissen-burg. — E. Thiele, Fabrikant, Dresden. — S. Mayer, Fabrikant, Wien. — J. Schid, Kaufm., Wien. — D. Wajchner, Kaufm., Wien. — M. Friedmann, Kaufm., Dombodar. — J. Singer, Kaufm., Alba. — L. Reiser, Kaufm., Szegedin. — Th. Walle, Kaufm., Zohl. — J. Veipner, Kaufm., Wien. — H. Delming, Kaufm., Kiraly-haza. — K. Reindorf, Kaufm., Gablony. — J. Scherz, Kaufm., Halming. — F. Halmer, Kaufm., Wad.

Hotel zum Erzherzog Stephan. G. Guttmann v. Gelle, k. Rath, Großkanizja. — G. Caraval, Inspektor, Triest. — V. Mayer, Rentier, Wien. — M. Tblath, Kaufm., Wien. — E. Linczer, Kaufm., Graz. — R. Galach, Kaufm., Földvár. — M. Grünbaum, Kaufm., Miskolcz. — K. Stern, Kaufm., Békésm. — Frau N. Gold, Priv., Wien. — J. Szekeres, Defonom, Zibahát. — J. Wimmer, Beamter, Wien. — F. Weiss, Kaufm., Naab.

Hotel zur Stadt London. C. Ritter v. Wid-mann, Rentier, Graz. — M. v. Simonffy, Proprietär, Leptis. — B. Mayer, Rentier, Wien. — J. Tóth, Gutsh., Kecskenét. — T. Engelhardt, Gutsh., Münden. — C. Schmitt, Priv., London. — E. Neu, Priv., Wrg. — L. Vrin, Vron. — B. Delacqua, sammt Gemahlin, Triest. — H. Krivell, Kaufm., Cull. — A. Lainger, Kaufm., Wien. — T. Polacsek, Kaufm., Mialk. — J. Kühnel, Kaufm., Nieder Kreibitz. — M. Grünbaum, Kaufm., Sillein. — M. Freund, Kaufm., Sillein.

Schmidt's Hotel Orient. J. Havranek sammt Gemahlin, M. Keresies. — J. Prohaska, Ingenieur, Miskolcz. — K. Botha, Arzt, Kun.-St.-Máton. — D. Jénes, Ingenieur, Heves. — L. Sch. Bahnbearbeiter, Groß-wardein. — A. Reif, Advokaturstandidat, Tenke. — G. Tóth, Gerbermeister, Deb. egin. — J. Polakaly, Gerber-meister, Debreczin. — J. Kovács, Gerbermeister, Debreczin. — J. Kéthö, Gerbermeister, Debreczin. — J. Siebenfreind, Priv., Wien. — F. Koppstein, Pferdehändler, Wien. — L. Weif, Pferdehändler, Wien. — R. W. Mischinist, Neograd. — M. Fischer, Holzhändler, Klau-enburg.

Grand Hotel Hungaria. Erzell. Graf Taaffe, Mini-sterpräsident, Wien. — A. Ritter v. Klapps, k. k. Hofrath, Wien. — Graf A. Bethlen, Gutsh., Klauenburg. — Graf J. Rády, Gutsh., Budapest. — H. Straßer, Gutsh., Kóstan. — K. v. Zmeskal, Gutsh., Királyfia. — J. Nathmann, Advokat, Debreczin. — F. Spiella, Defo-nom, Lugos. — H. Bartling, Advokat, London. — B. Salambfer, Inspektor, Wien. — Ritter v. Heider, In-ge-nieur, Graz. — R. Kus, Inspektor, Wien. — Jakob Schachner, Inspektor, Wien. — M. Müller, Fabrikant, Wien. — W. Rimann, Fabrikant, Bresslau. — B. Schapiera, Fabrikant, Bwittau. — J. Vistor, Kaufm., Worms. — C. J. Merker, Kaufm., Wien. — H. Bar-derle, Kaufm., Wien. — J. Löwy, Kaufm., Szegedin. — M. Fischer, Kaufm., Wien. — J. Landecker, Kaufm., München. — D. Krapp, Kaufm., Wien. — B. Wandler, Kaufm., Schönlinde. — B. Hohenberg, Kaufm., Wien. — F. Alschbauer, Kaufm., Wien. — D. Kohn, Kaufm., Komorn. — A. Brandenburg, Kaufm., Wien. — J. Banjerern, Kaufm., Komancza. — D. Herzl, Kaufm., Temesvár. — E. Winkler, Kaufm., Czeronowit.

Hotel zur Stadt Paris. G. Barcs, Gutsh., Szerdahely. — S. Börs, Direktor, Hermannstadt. — G. Kereb, Fabrikant, Wien. — F. Kabauchner, Fabrikant, Wien. — F. Dunay, Professor, Naab. — W. Erbert, Oberlieutenant, Komorn. — G. Burics, Priv., Szentes. — J. Paul, Priv., Zaicár. — Fr. N. Kraus, Priv., Fünffirchen. — P. Hermann, Kaufm., Wien. — E. Hagenfeld, Wien. — J. Klein, Kaufm., Wien. — A. Kaufmann, Kaufm., Wien. — A. Jinder, Kaufm., Wien. — E. Singer, Kaufm., Wien. — M. Krez, Kaufm., Wien. — J. Grün, Kaufm., Wien. — C. Gottlieb, Kaufm., Dresden. — C. Reif, Kaufm., Prag. — W. Klein, Kaufm., Miletics. — T. Theiner, Kaufm., Galantha. — A. Roth, Kaufm., Brestburg. — J. Medina, Kaufm., Belgrad. — B. Desterreicher, Kaufm., Szatmar. — A. Walder, Kaufm., Wad.

Hofwarth's Hotel Frohner. A. Ritter v. Doehr, Oberingenieur, Wien. — A. v. Jelen, k. k. Rittmeister a. D., Wien. — H. Pöck, Unternehmer, K. Zell. — E. Schmidt, Fabrikant, Biedenbach. — J. Tamatich, Gutsh.,

Szered. — L. Löwinger, sammt Gemahlin, Temesvár. — S. Kiez, sammt Familie, Tolaj. — B. Pirich, sammt Ge-mahlin, Wien. — G. Löwy, Kaufm., Wien. — J. Win-ter, Kaufm., Wien. — S. Reink, Kaufm., Wien. — J. Lewisch, Kaufm., Wien. — H. Guttmann, Kaufm., Wien. — J. Granichstätten, Kaufm., Wien. — J. Fröhlich, Kaufm., Wien. — S. Löwy, Kaufm., Kottiso. — M. Weif, Kaufm., Jánosbáza. — M. Klein, Kaufm., B.-H.-Kreuz. — J. Buber, Kaufm., Lemberg. — K. Weidinger, Kaufm., Manchester. — M. Knöppler, Kaufm., Kaidau. — A. Blau, Kaufm., Triest. — A. Roth, Kaufm., Keszmarc.

Rémi's Hotel National. Baron D. v. Bánffy, Obergespan, Dees. — K. v. Szentiváhy, Gutsh., T. Sz. Márton. — C. Rodrigo-Vaca, Rentier, Madrid. — José de Nagera, Rentier, Madrid. — Kapt. C. de Battagliotti, Rentier, Mailand. — K. v. Fejerváry, Gutsh., S. Sz. Andrá. — K. v. Niedermann, Gutsh., Ketz. — J. v. Görög, Gutsh., Jászberény. — F. v. Krákonvi, Gutsh., Wien. — J. v. Várhegyi, Gutsh., Wien. — St. v. Ter-avovics, Gutsh., Komorn. — D. B. Deetan, Fabrikant, Szas. — L. Antoine, Fabrikant, Chalons. — Ch. Pinsook, Fabrikant, London. — R. Bohlmann, Direktor, Wien. — K. Schröder, Direktor, K.-Bánya. — J. Wer-ler, Kaufm., Miskolcz. — E. Rodenstein, Kaufm., Miskolcz. — C. Fischer, Kaufm., Prag. — J. Klein, Kauf-mann, Pápa.

H. HONORAR
für gründliche und sichere Heilung
geheimer Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Gharbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von
A. Besenbek,
prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren.
Wohnt: Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links.
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Die **Budapester Niedertage** der ersten Produktiv-Genose-senschaft der
Klaviermacher Wiens,
IV. Bez., Waitznergasse Nr. 24,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Konzert-, Stutz- u. Mignondügeln,
Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen.
Klavier-Leihanstalt.
Reparaturen und Stimmungen werden billigt berech-net und gewissenhaft effektuirt. 15074

MENTHIN
Bestes Mittel
Magen, Blut, Kopf, Fieber, Haut, Mund
geger alles Unbehagen, Ueblichkeiten, Magen-schmerzen, Diarrhoe, Zahnschmerzen etc.
Als vorzügliches Magenmittel.
Als Zahntinktur u. Mundwasser.
Als Toilette-Mittel.
Als ein erfrischendes Getränk.
Preis einer Flasche 50 Kr. Man ver-lange ausdrücklich Menthin's Menthin und beachte genau, daß jede Flasche mit unserer Schutzmarke versehen sei.
Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn:
Wien, Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Ecke der Spiegel- u. Plankengasse. Depot in Budapest bei J. v. Z. Br. Sp. Sp.

Pester Börse.		Geld		Waare		Geld		Waare	
9. November.									
Ang. Goldrente, 4% steuerfrei	105.60	105.90	Aufschubahn	189.25	190.00	Victoria-Dampfmühle	200.00	215.00	
Bayerische 5%	99.40	94.70	Battakel-Dombod.	182.00	183.00	Zunel	150.00	151.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Nordostbahn	173.00	173.50	Ang. Wagon-Beih-Gesellschaft	77.00	78.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Siebenbürgen	186.25	187.00	Kraunlin	218.00	220.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Kaisau-Dberberger	151.50	152.00	Ganz'sche Öfengleberei	825.00	835.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Ungar.-galizische	176.50	177.00	Schubert'sche Spiritusfabrik	370.00	375.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Ungarische Westbahn	171.50	172.00	Schafwoll-Waich	258.00	260.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Fünffirchen-Warader	251.00	252.00	Wthenidum	580.00	580.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Ungar. Westbahn	276.00	278.00	Bester Buchdruckerei	1102.00	1140.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Beste Straßenbahn	470.00	478.00	Wallas	187.00	190.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Genus-Schein	280.00	285.00	Drauf'sche Siegelei	259.50	260.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Budapester Bauverein	104.00	104.50	Internat. Wagon-Beih-Att.-Ge.	77.00	77.50	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Kreditbank, ungarische	308.00	308.50	Almanur-S.-E.-Gefenraffinerie	97.00	97.50	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Hypothekendank I. Em.	144.50	145.00	Salgo-Tarjaner Kohlenw.	153.00	154.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Hypothekendank II. Em.	104.60	104.80	Schiff'sche Öfengleberei	175.50	176.50	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Ung. Estomper und Weideler.	472.00	480.00	Bierbrauerei, l. ung.	900.00	910.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Ung. Vandesbank Akt.-Gesellsch.	472.00	480.00	Borstentelchmanufaktur	310.00	310.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Beste Kommerzialbank	152.00	153.00	Spekulum-Fabrik	165.00	170.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Budapester III. Bgels-Sparfakt.	678.00	680.00	Spelele, Ruffner	190.00	192.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Budapester Central-Sparfakt.	99.00	100.00	Spelele, Steinbrunn	270.00	272.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Budapester I. Vaterländische	505.00	510.00	Spelele-Attent-Gesellschaft	105.00	106.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Budap. Hauptstädt. Sparfakt.	7975.00	8000.00				
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Ung. allg. Sparfakt.	475.00	480.00	Handbriefe.			
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Concordia-Dampfmühle	92.00	92.00	Ung. Bodentredit in Papier, 5 1/2%	101.25	101.75	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Dier-Bester Dampfmühle	1015.00	1025.00	" 5%	99.25	100.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Estfahets-Dampfmühle	223.00	225.00	" 4 1/2%	93.50	94.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Waismühle	58.00	59.00	in Gold, 5%	127.50	128.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Coulsen-Dampfmühle	283.00	285.00	" 5 1/2%	102.50	103.00	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Wlker- und Wader-Dampfmühle	380.00	385.00	" 5%	101.00	101.50	
Österr. Anleihen 4% 120	152.25	152.73	Bannonia-Dampfmühle	750.00	780.00	" 6 1/2%	102.00	102.50	